MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 46. Montag den 24. Februar 1840.

Inland.

Berlin, 20. Febr. Se. Majestät der König haben die Kammergerichts-Assessoren **Stöwe** und **Stahn** zu Justizräthen Allerhöchst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor **Eckert** zu Schönlanke zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Trzemeszno Allerhöchst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben nach dem Abgange des vormaligen Preußischen Konsuls De Val in Ostende den dortigen Kaufmann Wilhelm Adolph **Bach** zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant von **Röder**, nach Stettin.

Berlin, 21. Febr. Se. Majestät der König haben den Regierungs- und Baurath Friedrich Eduard **Briesen** zu Münster in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Prediger **Läncher** zu Glinde, Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Knappschafts-Arzt **Lindner** zu Waldenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Schullehrer **Lehfeld** zu Eckersdorf bei Sagan das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Unteroffizier **Bartsch** von der 3ten Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kapellmeister **Meyerbeer** zu Baden-Baden zu gestatten geruht, das von dem Herzoge zu Sachsen-Gotha ihm verliehene Ritterkreuz des Ernestinischen Haus-Ordens zu tragen. — Des Königs Majestät haben geruht, den seitherigen Regierungs-Assessor **Oppenhoff** zu Danzig zum Regierungsrath Allergnädigst zu ernennen.

Angekommen: Der Gesandte der freien Stadt Bremen bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Bürgermeister Dr. **Smidt**, von Bremen.

Ein Wohlthäter, dessen Name während seines Lebens verschwiegen bleiben soll, hat für das Nikolaus-Bürger-Hospital ein Kapital von **Ein Tausend Thalern** mit der patriotischen Bestimmung übereignet: „daß die Zinsen davon an dem jährlichen Geburtstage des jedesmaligen Preußischen Regenten zum frohen Mahle der Hospitaliten verwendet werden, damit sich die alten Leute des Königs und seines Herrscherhauses in Freuden erinnern mögen."

Vor einigen Tagen wurde hier einer hohen Frau ein Kind vorgestellt, das vor zwei Jahren, gerade in der Zeit der letzten Anwesenheit der verstorbenen Königin der Niederlande, in der Wilhelmsstraße aus dem vierten Stock eines Hauses auf den Hof herabgefallen war und sich augenblicklich der Fürsorge und der Wohlthätigkeit sowohl der Königin als des Prinzen und der Prinzessin Albrecht zu erfreuen hatte. Das damals 18 Monate alte Kind war in Abwesenheit der Mutter ans offene Fenster gekrochen und wunderbar vom augenscheinlichen Tode dadurch gerettet worden, daß der fürchterliche Sturz durch ein Blumenbrett im zweiten Stock zum Erstenmale und durch eine mit Wasser gefüllte Tonne zum Andernmale gemäßigt wurde. Das Kind ist nun vollkommen hergestellt, und nur in Beziehung auf die Sprache sind Spuren der Verletzungen zurückgeblieben. (Elberfelder Ztg.)

Der Hamb. Corresp. meldet in einem Schreiben aus Berlin vom 15. Febr.: „Der hier eingetroffene General-Adjutant des Königs Christian von **Dänemark**, Fürst Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, Bruder des preuß. Standesherrn und des im vorigen Herbst in Italien verstorbenen österreichischen Feldmarschall Lieutenants und commandirenden Generals, Fürsten v. Bentheim-Steinfurt, ist mit Auszeichnung aufgenommen worden. Er speisete am Tage nach seiner Ankunft an der K. Tafel und gestern bei Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen. Dem Vernehmen nach, geht in diesen Tagen ein Flügel-Adjtuant nach Kopenhagen ab. — Herr v. Keltsch, ein Schlesier, früher preuß. Artillerie-Offizier und seit mehreren Jahren in Diensten des Infanten D. Carlos, wo er den Rang eines Oberst-Lieutenants bekleidete, ist jetzt hier anwesend. Er war längere Zeit Kommandant der Artillerie zu Estella, und lag in dem Augenblick, als dieser Platz nach Maroto's Convention an die Christinos überging, schwer verwundet daselbst; er hat mit großer Aufopferung, Tapferkeit und Umsicht in dem langen blutigen Kampfe gefochten."

Oesterreich.

Wien, 19. Febr. (Privatmitth.) Freitags traf J. M. die **Königin von Sachsen**, Zwillingsschwester J. K. H. der Erzherzogin Sophie, welche wegen dieser freudigen Ueberraschung großen Trost über den erlittenen Verlust fand, in der K. Hofburg ein. Die erlauchte Erzherzogin war J. M. entgegengefahren. Es findet indessen bei der Königin Majestät kein Empfang statt, indem diese erlauchte Frau blos en famille zu verweilen gedenkt. — **Liszt** hat sein Abschieds-Konzert gegeben und ist, mit Beifall überschüttet, abgereist. — Der Walzerkönig **Strauß** hat zur Vermählung der Königin Victoria neue Walzer unter dem Namen „Myrthen" komponirt, welche hier großen Beifall fanden. Auch die hier weilenden Engländer haben diese Vermählung durch Feste und Diners gefeiert. — Fürst **Alfred Schwarzenberg** gab gestern in seinem Sommer-Palais ein großes Fest, welches wohl das schönste im ganzen Carneval sein dürfte. Es waren gegen 1000 Personen der höchsten und hohen Gesellschaft geladen. Kurz vor Beginn des Festes stürzte ein Kronleuchter in die Mitte des Saales herab, der glücklicher Weise nicht schaden konnte. — Seit drei Tagen ist hier, nachdem wir bis jetzt kaum zehn Winter-Tage gehabt haben, Kälte mit Schneegestöber eingetreten. — Samstag wird Se. Maj. der **König von Sachsen** hier erwartet, um seine erhabene Gemahlin abzuholen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Februar. Der Russische Invalide enthält folgendes neuere Bülletin über die **Expedition nach Chiwa**: „Der General-Adjutant Perowskij berichtet vom 5. (12.) Januar, daß das von ihm kommandirte, nach Chiwa marschirende Detaschement nach kurzer Rast bei der Atü-Jakschschen Befestigung an der Emba, seinen Ausmarsch aus der Festung echelonweise begonnen, und in der früheren Ordnung, zu vier Kolonnen, nach der zweiten Befestigung bei Ak-Bulak weiter verfolgt hat. In der ersteren sind eine Garnison und die Kranken zurückgeblieben. Die Kälte hat etwas nachgelassen; in den letzten Tagen waren nicht mehr als 16 bis 22°, aber der tiefe Schnee verzögerte das Vorrücken des Detaschements. Die Leute ertragen die Beschwerden des Marsches gut; die Zahl der Kranken vermindert sich; die Pferde blieben bis dahin im guten Stande. Der verwaltende Sultan, Oberst-Lieutenant Bai Muhammed Aitschuwakoff stieß mit einem Trupp zu seiner Verwaltung gehörender Kaißaken zum Detaschement. Ueber den Feind, der nach dem ersten Zusammentreffen sich in der Richtung von Karatamän zurückzog, hat man keine weitere Nachrichten."

Auf den Antrag des Gouverneurs der Provinz Bessarabien, den **Juden** zu gestatten, sich in der daselbst neubegründeten Stadt Kagul niederlassen zu dürfen, haben Se. Majestät der Kaiser dem betreffenden Doklad nachstehende Worte eigenhändig hinzugefügt: „Ich stimme dem keineswegs bei; auch ist den Hebräern die Ansiedelung bei allen neu anzulegenden Städten und Flecken nur dann zu gestatten, wenn sie von den Gränzpunkten 100 Werste abgelegen ist."

Großbritannien.

London, 15. Febr. In der gestrigen Sitzung des **Oberhauses** beantragte Lord **Melbourne** eine **Glückwunsch-Adresse** an die Königin auf Anlaß ihrer Vermählung und zwei Glückwunsch-Botschaften, die eine an den Prinzen Albrecht, die andere an die Herzogin von Kent. Alle drei Anträge wurden ohne Abstimmung genehmigt, nachdem Lord **Aberdeen** und Lord **Londonderry** betheuert hatten, daß sie und ihre Partei an dem frohen Ereignisse den innigsten Antheil nähmen. Der Marquis von Londonderry namentlich bemerkte, er habe vor mehreren Jahren, als er Botschafter in Wien gewesen, den erlauchten Vater des Prinzen Albrecht genau kennen gelernt, und er könne aufrichtig sagen, daß sich unter den damals dort versammelten Fürsten keiner von edleren Grundsätzen, edlerem Charakter und würdevollerem Benehmen befunden habe; er hoffe daher auch, daß der erlauchte Gemahl der Königin alle jene hohen Eigenschaften geerbt haben werde, die seinen Vater auszeichneten, den man jetzt in England zu sehen das Glück habe. Die Adresse an die Königin soll am 17. oder 18. zusammen mit der Adresse des Unterhauses von dem Parlament in corpore überreicht werden. Zur Ueberreichung der beiden Botschaften sind der Marquis von Anglesea und der Marquis von Lansdowne auserwählt worden. — Die gestrige Sitzung des Unterhauses wurde ebenfalls durch drei Anträge des Kolonial-Ministers, Lord John **Russell**, eröffnet, die sich auf die **Beglückwünschung** der Königin, ihres Gemahls und ihrer Mutter bezogen, ganz mit denen von Lord Melbourne im Oberhause gemachten übereinstimmten und, von Sir **Robert Peel** unterstützt, ohne Widerspruch angenommen wurden. Sir R. **Peel** fragte hierauf, ob das in Amerikanischen Zeitungen enthaltene Dokument echt sei, welches angeblich von dem Gouverneur von Neu-Braunschweig, Sir John Harvey, herrühren solle, und worin dieser den Gränzanbewohnern Rath ertheile, wie sie sich zu benehmen hätten, falls in ihren Distrikten Feindseligkeiten ausbrächen. Lord J. **Russell** antwortete, er habe keine offizielle Abschrift von diesem Dokument erhalten, und es seien ihm überhaupt in den letzten Tagen keine Depeschen aus Neu-Braunschweig oder Kanada zugekommen. Auf eine andere Frage Sir R. **Peel's**, ob sich irgend etwas ereignet habe, was zu einer neuen Streitfrage zwischen England und den Vereinigten Staaten führen

könnte, erwiederte Lord John Russell, es sei allerdings eine Korrespondenz zwischen dem Britischen Gesandten in Washington und dem Staats-Sekretair der Vereinigten Staaten geführt worden (s. das vorgestr. Bl. der Bresl. Ztg.); da dieselbe aber noch nicht geschlossen sei, so halte er es nicht für angemessen, dem Hause jetzt darüber Mittheilungen zu machen. Sir R. Peel versetzte, er wollte auch nicht auf Vorlegung dieser offiziellen Aktenstücke dringen; wenn er aber ein Dokument publizirt sehe, in welchem ein öffentlicher Beamter einen solchen Rath ertheile, wie es in dem erwähnten Fall geschehen sein solle, so glaube er, daß es angemessen sei, dagegen einzuschreiten, da großes Unheil daraus entstehen könnte; wenn das Dokument echt sei, so müsse die Regierung auch davon Kunde haben. Lord J. Russell wiederholte bloß, daß der Regierung keine Nachricht darüber zugegangen sei. Dann beantragte Lord John Russell ohne Weiteres die zweite Verlesung der Irländischen Munizipal-Reform-Bill. Sir Robert Inglis, der Ultra-Tory-Partei angehörig, hielt eine lange Rede gegen den Antrag, protestirte gegen jede Uebereinkunft zwischen den beiden Parteien, welche, wie er erfahren habe, dieser Sache wegen schon in voriger Session geschlossen worden sei, sprach über den allzugroßen Einfluß O'Connell's in Irland und schloß mit Beantragung des Amendements, daß die Bill erst in sechs Monaten verlesen, d. h. verworfen werde. Herr Litton unterstützte dieses Amendement, weil die neue Bill nur geeignet sei, eine Partei als ausschließlich herrschend an die Stelle der anderen zu setzen; er erklärte sich ebenfalls gegen den angeblich zwischen der konservativen Partei und dem Ministerium geschlossenen Pakt, demzufolge jene die Munizipal-Bill passiren lassen wollten, wenn das Ministerium die Zehnten in Irland nach ihrem Sinne ordnen wolle, d. h. mit Aufgebung der Appropriations-Klausel, die bekanntlich in der vorigen Session von den Ministern aufgegeben wurde. Daß ein solcher Vergleich wirklich zu Stande gekommen, wollte man auch aus der Rede des Recorder von Dublin, Herrn Shaw, schließen, denn dieser, vordem ein heftiger Gegner aller Munizipal-Reform, erklärte sich für die zweite Verlesung, wiewohl er die Corporationen lieber ganz aufgehoben gesehen hätte, und gab als Grund für seine Meinungs-Aenderung an, daß die Irländische Zehnten-Bill sehr wichtige sociale Verbesserungen in Irland ins Leben gerufen habe. Seiner Ansicht nach ist auch keine Gefahr vorhanden, daß die demokratische Partei durch die vorliegende Munizipal-Reform-Bill in Irland allzu großen Einfluß erlangen dürfte, wenn nur die Konservativen ihre Wohlhabenheit und Intelligenz gebührend geltend zu machen verständen. Uebrigens behielt er sich die Einbringung von Amendements für den Ausschuß vor. Ganz in demselben Sinne sprach ein anderes bedeutendes Mitglied der Tory-Partei, Sergeant Jackson, der ebenfalls die Sicherstellung eines Theiles der Rechte der herrschenden Kirche durch die Zehnten-Bill als Grund angab, weshalb man in Bezug auf die Munizipal-Reform-Bill nachgeben müsse. Er behielt sich ebenfalls Amendements in den Details der Maßregel vor und wies zugleich auf Petitionen von Clonmel und Belfast hin, welche von den Wirkungen der neuen Bill ausgeschlossen zu sein wünschten, weshalb er es überhaupt für rathsam erklären zu müssen glaubte, den einzelnen Städten in Irland die Wahl zu überlassen, ob sie sich der Bill unterwerfen wollten oder nicht. O'Connell sprach darauf seine Freude über die Bekehrung der beiden vorhergehenden Redner aus und hob als einen besonderen Vorzug der Bill hervor, daß sie in Bezug auf das Stimmrecht bei Munizipal-Wahlen auf das Glaubens-Bekenntniß der Stimmenden gar keine Rücksicht nimmt. Obgleich er mit anderen Theilen der Bill nicht zufrieden war, so glaubte er doch, daß sie im Ganzen das Irländische Volk befriedigen werde. Sir Robert Peel, der ebenfalls für die zweite Verlesung sprach, protestirte gegen die Existenz des erwähnten angeblichen Pakts und erinnerte dagegen an seine eigene Erklärung und die des Herzogs von Wellington im Oberhause schon in voriger Session, daß, wenn eine genügende Zehnten-Bill durchgesetzt werde, die Munizipal-Bill in Erwägung gezogen werden solle, um die Frage über die Munizipal-Reform definitiv zu erledigen; und dieser Verpflichtung erklärte er, treu bleiben zu wollen, wenn auch O'Connell durch fernere Agitation die Basis der in der vorigen Session angenommenen Zehnten-Bill zu verrücken strebe, und das um so mehr, da er es nicht dem Interesse der Protestanten in Irland gemäß glaube, wenn die beiden Häuser des Parlaments zu keiner Beseitigung der Streitfrage über die Munizipal-Reform gelangten. Allerdings werde die katholische Partei in Irland durch diese Bill sehr an Einfluß gewinnen, aber man dürfe doch auch nicht vergessen, daß der überwiegende Einfluß der konservativen Partei in Irland sowohl in den Munizipalitäten, als bei den Parlamentswahlen, schon längst entschlüpft sei; von den 11 Städten unter anderen, auf welche die Bill zuerst angewendet werden solle, habe nur eine einzige konservative Mitglieder ins Unterhaus abgeordnet. Sir Robert Peel erklärte schließlich, daß er auch im Ausschusse über diese Bill mit dem ernstlichsten Bestreben erscheinen werde, die Sache erledigt zu sehen, und es wurde darauf nach wenigen Worten Lord J. Russell's die zweite Verlesung der Bill mit 149 gegen 14 Stimmen genehmiget.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr kamen die Königin und ihr Gemahl von Windsor im Buckingham-Palast an und wurden von der Volksmenge, die sich in der Nähe des Palastes versammelt hatte, mit lauten Akklamationen empfangen. Dem Königl. Paar folgten die Herzogin von Kent und der Herzog und Prinz Ernst von Sachsen-Koburg. Abends war Diner bei Ihrer Majestät. — Im „John Bull" liest man: „Man hat sich etwas darüber gewundert, daß der König von Hannover nicht herüber gekommen ist, um der Heirath seiner Königlichen Nichte beizuwohnen. In Bezug auf gekrönte Häupter sind aber Punkte der Etikette zu beobachten, die nicht Jedermann bekannt sind. Man könnte sich gerade so gut darüber wundern, daß der König der Belgier nicht zugegen gewesen sei, der doch der Königin eben so nahe verwandt ist. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sussex hat ja die Vaterstelle bei der Königin in dieser glücklichen Stunde vertreten."

Wie verlautet, wird Herr von Brunnow, von dessen baldiger Abreise schon die Rede war, noch einige Zeit hier verweilen, um die diplomatischen Unterhandlungen mit dem Englischen Kabinet wegen der Orientalischen Frage fortzusetzen. — Aus Malta hat man Nachrichten bis zum 1. Febr. Dem „Mediterraneo" zufolge, war dort das Gerücht vorherrschend, daß die vier Mächte die definitive Erledigung der Oriental. Frage England übertragen hätten, um die Integrität des Ottomanischen Reiches zu wahren; man erwartete mit Eintritt des Frühlings den Beginn der desfallsigen Maßregeln. Auch wollte man in Malta wissen, daß, in Folge des Angriffs der Araber auf die Engländer zu Aden, ein Englisch-Indisches Corps von 6000 Mann dahin abgeschickt worden sei, welches bereits auf Mokka vorrücke, da die Arabischen Einwohner ihm wenig Widerstand leisteten. Der Admiral Stopford hatte sich, Krankheit halber, genöthigt gesehen, das Kommando der Flotte im Mittelländischen Meere aufzugeben, und wird provisorisch durch den Contre-Admiral Sir John Louis, der jetzt als Hafen-Admiral von Malta fungirt, ersetzt werden.

Der Lordmayor schickte vor einigen Tagen der Königin einen sehr schönen Stör, den ersten, der während seiner Amtsführung in der Themse gefangen wurde. Wir erinnern dabei an den mittelalterlichen Gebrauch, daß, wenn ein Wallfisch, ein königlicher Fisch, an der englischen Küste gefangen wurde, der König nur den Kopf für sich nahm und der Königin das Schwanzende überließ, einen Stör aber ungetheilt behielt.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer nahm Herr Amilhau das Wort, um den Bericht über den Gesetz-Entwurf, in Betreff der Dotation für den Herzog von Nemours abzustatten. Herr Amilhau wollte, wie üblich, seinen Bericht auf das Bureau des Präsidenten niederlegen, aber die linke Seite bestand mit Heftigkeit darauf, daß derselbe verlesen würde, und dies mußte, dem Reglement gemäß, geschehen. Derselbe lautet folgendermaßen: „Ihre Kommission hat die Nachricht von der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Nemours mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen. Jedes Ereigniß, welches darauf abzielt, die National-Dynastie, welche sich Frankreich im Jahre 1830 gegeben hat, zu befestigen, wird von der Kammer mit der größten Zufriedenheit begrüßt." Der Berichterstatter prüfte hierauf die Frage wegen der Unzulänglichkeit der Privat-Domaine und behauptete, daß die Vermählung eines Prinzen ein Ereigniß und politischer Akt sei, der auf andere Weise als eine gewöhnliche Vermählung gewürdigt werden müsse. „Die Majorität der Kommission", fuhr er fort, „ist der Meinung gewesen, daß die Privat-Domaine unzugänglich sei, da sie hauptsächlich in Schlössern besteht, die keinen Ertrag liefern, sondern vielmehr eine Last sind. Nur der Wald von Breteuil gäbe eine wirkliche Revenue. Die Majorität hat geglaubt, daß eine Summe von 500,000 Fr. nicht zu viel für den zweiten Sohn des Königs, für einen Prinzen sei, der vielleicht berufen wäre, die Krone Frankreichs zu tragen. Die Kommission drückt ihr Bedauern darüber aus, daß das Gesetz vom Jahre 1832 (wegen der Civilliste) nicht freigebiger gegen die Krone abgefaßt worden sei, indem dadurch der Kammer die Verlegenheit der gegenwärtigen Erörterung erspart sein würde. Die Kommission schlägt indeß ein Amendement vor, welches darin besteht, das Wittwen-Gehalt der künftigen Herzogin von Nemours von 300,000 Fr. auf 200,000 Fr. herabzusetzen. Herr von Lameth sagte im Jahre 1830: Er kenne den König seit 40 Jahren; er sei ihm bei Glück und Unglück zur Seite gewesen und er könne versichern, daß es, so lange derselbe Geld habe, keinem Unglücklichen an Brot fehlen werde. Der Herzog von Nemours gleicht seinem Vater. Die Kommission schlägt Ihnen die Annahme des Gesetz-Entwurfes vor." (Lebhafte Aufregung.) — In diesem Augenblick trat der General Sebastiani in den Saal; er machte einen langen Umweg, um die Ministerbank zu vermeiden, und nahm seinen Platz im Centrum zwischen den Herren Jaubert und Martin ein. Auf dem Wege dorthin empfing er zahlreiche Glückwünsche von seinen Kollegen. Hierauf wurde die Debatte über den Gesetz-Entwurf auf künftigen Donnerstag angesetzt.

Die Dotationsfrage setzt alle Parteien in Bewegung; allein in der Deputirtenkammer ist die Majorität gewiß für die Annahme, um so mehr, als das Kabinet entschlossen ist, die Dotation zur Kabinetsfrage zu machen. — Nach einem aus Deutschland herübergekommenen Gerüchte findet auch eine Verbindung zwischen dem Prinzen von Sachsen-Koburg-Cohary (dem Bruder der Prinzessin Viktoria von Koburg-Cohary, künftigen Herzogin von Nemours) und der Prinzessin Clementine, der jüngsten Tochter des Königs Ludwig Philipp, statt. — Hr. J. Lombard, der mit der Redaktion des Capitole in genauer Verbindung steht, ist bei seiner Ankunft in Calais genau bis auf die Haut von den Zollbeamten visitirt worden. Man bemächtigte sich dreier gesiegelter Briefe, die an das Ministerium des Innern gesandt wurden. Der Prinz Ludwig Napoleon ist vermuthlich diesen Briefen nicht fremd, denn Hr. Lombard kam von London. — Die Presse setzt trotz des ministeriellen Widerspruchs ihre Mittheilungen über das Verhältniß zwischen Marschall Soult und dem Grafen von Medem fort. Die ganze Journalwelt nimmt Theil an dieser Polemik, in welcher das Journal des Débats die Hauptrolle spielt. — Der National berechnet, daß von den Besuchern der königlichen Museen in Paris und Versailles jährlich circa 500,000 Fr. für Kataloge und für das Aufheben der Stöcke u. Regenschirme bezahlt würden. — So eben ist die 4te Auflage der „Questions scandaleuses d'un Jacobin" erschienen; es sind bis jetzt an 30,000 Exemplare von diesem jüngsten Werke des Vicomte von Cormenin abgesetzt worden. — Die Agenten des Don Carlos sind, heißt es, mit zwei Handelshäusern zu London in Verbindung getreten. Diese sollen alle nicht ausgegebene Obligationen deponirt erhalten und dafür 8% des Kapitalbetrages vorschießen. — Herr Karl Durand erklärt heute nochmals, daß bei ihm keinerlei Art von Schriften in Beschlag genommen worden.

Eines der glänzendsten Feste, welche seit langer Zeit in Paris stattgefunden haben, ward gestern von dem Englischen Botschafter zur Feier der Vermählung seiner Souverainin gegeben. Es waren gegen 2500 Personen eingeladen worden, von denen sich über 2000 einfanden. Viele Familien des Faubourg St. Germain erschienen nicht, weil es der Jahrestag der Ermordung des Herzogs von Berry war. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man den Herzog von Nemours, den Prinzen von Joinville, den Herzog von Aumale, den Prinzen Paul von Württemberg, die Spanischen Infanten und Infantinnen, das ganze diplomatische Corps, den Marschall Soult, Herrn Guizot, Herrn Thiers, kurz alle Notabilitäten der Hauptstadt. Um Mitternacht setzte sich die ganze Gesellschaft zum Souper, welches als eines der ausgesuchtesten dieses Winters dargestellt wird. Unter Anderem gab es junge Schooten in so großem Ueberfluß, daß die ganze Gesellschaft von diesem in der jetzigen Jahreszeit so kostspieligen Gerichte hinreichend genießen konnte.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Der General van Halen, welcher (wie bereits erwähnt) zum General-Capitain von Katalonien und interimistischen Ober-Befehlshaber der dortigen Armee ernannt worden ist, hat gestern in Begleitung seines Bruders und der Brigadiers Chacon und Ferrant die Hauptstadt verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben. Er wird jedoch seinen Weg über Mas de las Maras nehmen.

Mas de las Matas, 4. Febr. Der Herzog von Vitoria, Ober-Befehlshaber der vereinigten Armeen, hat nachstehende Proclamation an die Soldaten der Catalonischen Armee erlassen: „Soldaten! Die erhabene Königin Regentin hat durch das Königliche Dekret vom 18. Januar geruht, mir das Kommando der Armee zu übertragen, der Ihr anzugehören die Ehre habt, und indem ich diese Ernennung, womit Ihre Majestät mich beehrt, zu Eurer Kenntniß bringe, gereicht es mir zur Genugthuung, bei dieser Gelegenheit meine aufrichtige Gesinnung aussprechen zu können. Das Kommando der Armee des Nordens, des Centrums und Cataloniens würde meine Kräfte übersteigen, wenn ich nicht gewiß wäre, durch die Einsicht Eurer Generale, den Eifer Eurer Chefs, die Loyalität Eurer Offiziere und die Tapferkeit der Soldaten unterstützt zu werden, wenn nicht bei Allen sich der Muth mit der strengsten Disziplin und jenem sich nie verleugnenden Enthusiasmus für die Constitution von 1837, den Thron Isabella's II. und die Regentschaft ihrer erhabenen Tochter vereinigte. Ueberzeugt jedoch, daß dies die Gesinnungen jener tapferen Armeen sind, hoffe ich von denselben Alles für die Befestigung des Friedens, nach dem die heroische Spanische Nation seufzt. Wenn wir die Horden, welche die Königreiche Valencia und Aragonien durchstreifen,

besiegt haben, werde ich unter Euch mit den nöthigen Streitkräften erscheinen, um die Catalonischen Rebellen mit einem Schlage zu vernichten. So lange der tapfere General-Lieutenant Don Geronimo de Valdez durch seinen geschwächten Gesundheits-Zustand verhindert wird, sich an Eure Spitze zu stellen, wird der General-Lieutenant Don Antonio von Halen, den Ihre Majestät interimistisch zum General-Kapitän von Catalonien und zum kommandirenden General daselbst ernannt hat, die Operationen leiten. Soldaten! Bleibet stets Eurer würdig, und ich bin gewiß, daß meine heißesten Wünsche für das Glück Spaniens in Erfüllung gehen werden. Neue Siege, neuer Ruhm erwarten Euch. Abgehärtet, tapfer und diszíplinirt, wie Ihr seid, werdet Ihr in jedem Kampfe mit den Feinden der Königin und des Vaterlandes siegen. Bald werden wir jenen Frieden errungen haben, der von Jedermann gewünscht wird und der die unerläßliche Bedingung für die Zukunft Spaniens ist. Eure Brüder werden Euch dafür segnen, und dies wird die schmeichelhafteste Belohnung für Euch sein. Glaubet aber auch, daß Euer General, der Gefährte Eures Ruhmes und Eurer Gefahren, Euch niemals vergessen wird. **Espartero.**"

Bayonne, 13. Febr. Aus Mas de las Matas wird unterm 7. Febr. wieder gemeldet, daß **Cabrera noch nicht außer Gefahr** sei und sich von **Morella** nach **San Mates** habe bringen lassen, um einer besseren Temperatur zu genießen. Ein Offizier der Regierungstruppen ist den 6ten d. zum Feinde übergegangen. — Der Courier von **Aragon** bringt die Nachricht von der Entdeckung einer **Verschwörung**, welche in dem Freikorps El **Rayo's** ausbrechen sollte. Man wollte den Anführer und einige Offiziere ermorden, dann nach Navarra marschiren, um im Namen des Don Carlos den Krieg wieder zu beginnen. Der Herzog von Viktoria, den 7ten in seinem Hauptquartier El Rayo selbst davon in Kenntniß gesetzt, hat 10 dieser Verschwörer aufheben lassen. Es befindet sich ein Offizier darunter. Der Prozeß wird eingeleitet.

Belgien.

Brüssel, 17. Februar. Es finden hier jetzt zahlreiche Hoffeste zur Feier sowohl der Vermählung der Königin von Großbritannien, als der Anwesenheit der Prinzessin **Victoria**, Braut des Herzogs von **Nemours**, und ihres Vaters, des Herzogs Ferdinand von Koburg statt. — Die hiesige Adels-Gesellschaft giebt morgen im Vauxhall einen großen Ball, welchem, wie es heißt, der König und die Königin, so wie der Herzog Ferdinand von Koburg und dessen Tochter beiwohnen werden. — Die feierliche Werbung um die Hand der Prinzessin Victoria für den Herzog von Nemours hat, wie es heißt, vorgestern durch den Baron von Bussières stattgefunden.

Italien.

Rom, 4. Febr. Dom **Miguel**, der fortwährend hier seinen Hof hält und in dem neuen Staatskalender als **König von Portugal** aufgeführt wird, ist noch weit davon entfernt, seine Ansprüche aufgeben zu wollen, im Gegentheil, es herrscht hier die allgemeine Meinung, daß er die Zurückgezogenheit, worin er hier lebt, dazu benutzt, um neue Plane zur Eroberung der portugiesischen Krone zu schmieden, in welchem Vorhaben er vom Herzoge von Modena bestärkt und unterstützt werden soll. Gewiß ist es, daß er die fortwährenden Unruhen in Portugal leitet und von ihm die miguelistischen Guerillas in jenem Lande ihre Geldunterstützungen erhalten. Schon der Umstand, daß er keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um sich hier als Majestät huldigen zu lassen, deutet hinlänglich auf die geheimen Hoffnungen, die er in seinem Herzen nährt. Ja in letzter Zeit soll er sich gegen gewisse hochgestellte Personen in einem Tone geäußert haben, als wenn die letzten Nachrichten, die seine geheimen Agenten ihm aus Portugal zukommen ließen, ihn mehr als jemals berechtigten, der Erfüllung seiner Wünsche entgegen zu sehen. Ohne jedoch nachzuforschen, ob und wann diese ehrgeizigen Träume sich realisiren dürften, verlautet es, daß, abgesehen von dem Umstande, daß der päpstliche Hof nach der oben erwähnten Thatsache, die eine Anerkennung Dom Miguel's als rechtmäßigen Königs von Portugal in sich schließt, in keine diplomatischen Unterhandlungen mit der Regierung Donna Maria's, von denen man in der jüngsten Zeit häufig gesprochen, treten will, es noch andere schwere Hindernisse giebt, die einer baldigen Aussöhnung zwischen dem portugiesischen Hof und dem heiligen Stuhle sich entgegen setzen werden. Der Kardinal Lambruschini hat dem Agenten der Donna Maria erklärt, die erste Bedingung zur Aussöhnung, vorausgesetzt, daß Dom Miguel auf seine Rechte gegen einen standesmäßigen Jahrgehalt verzichten wollte, wäre die Herstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit der römischen Curie in Portugal, an deren Spitze ein **Legatus a latere** des Papstes stehen würde. Der Bevollmächtigte der Königin von Portugal antwortete nun indirect darauf, daß die Verfassung des Königreiches die Lösung dieser Frage den Cortes anheimstelle, allein daß dieser gesetzgebende Körper schwerlich zu einem Zugeständnisse, wodurch die portugiesische Regierung vom päpstlichen Stuhl abhängig gemacht werden würde, sich herbeilassen werde. Darauf soll, so wird wenigstens von legitimistisch gesinnter Seite versichert, der Kardinal-Staatssecretär noch einmal erklärt haben, es wäre dies eine **conditio sine qua non** und die einzige Grundlage einer möglichen Ausgleichung. Daraus mögen Sie selbst entnehmen, ob eine Aussöhnung zwischen Rom und Lissabon so bald zu erwarten sei. Doch selbst die gleichartigen diplomatischen Unterhandlungen, die bis jetzt zwischen Rom und dem spanischen Hofe gepflogen wurden, scheinen so gut als unterbrochen, denn die Freunde und Anhänger des Don Carlos, worunter der König beider Sicilien und der König von Sardinien obenan stehen, wenden alle Mittel an, um die Anerkennung der Regierung der Königin Isabella zu hintertreiben. Was dazu gar sehr beitragen möchte, ist einerseits die Hoffnung, daß Cabrera mit kommendem Frühjahre der legitimistischen Sache eine günstigere Aussicht geben werde. Diese Umstände haben den Papst, der persönlich dem Don Carlos sehr gewogen sein soll, bewogen, den Ausgang der Dinge abzuwarten, bevor der römische Hof einen entscheidenden Schritt in dieser Angelegenheit thun sollte. (A. L. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Febr. (Privatmitth.) Nach Eingang der Nachricht, daß die Pest in **Alexandrien** ausgebrochen ist, hat die hiesige Quarantaine-Kommission ihren Eifer, zur Verschärfung der Quarantaine-Vorschriften, nicht nur hier, sondern auch in den Provinzen verdoppelt. Suleiman Effendi, welcher sich als Quarantaine-Kommissair nach Smyrna begeben hatte, ist hierher zurückgekehrt. — Der griechische Gesandte Zographos hat Nachrichten aus **Athen** bis zum 22sten v. M. erhalten, nach welchen sich die dort entdeckte Verschwörung auf die Umtriebe des Grafen **Kapodistrias** (welcher den schwachsinnigen Nikitas, dessen verehrten Namen er zu mißbrauchen suchte, verführte) reduzirte. Die Pforten-Minister scheinen jedoch dem Laufe der Untersuchung ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, da der bedenkliche Zustand Albaniens eine Verzweigung mit den unzufriedenen Griechen im Königreiche Griechenland, Thessalien und Macedonien befürchten läßt. — Die Pforte befindet sich fortwährend in der alten Ungewißheit in Hinsicht der aus **London** erwarteten Beschlüsse über die ägyptische Frage. Vor 14 Tagen wurde selbst von der Umgebung Lord Ponsonby's versichert, England und Rußland seien über die zu ergreifenden Coercitiv-Maßregeln einig und heute hat es den Anschein, daß Graf Pontois, der sich seit 4 Wochen ganz passiv verhielt, wieder einiges Terrain gewonnen hat. Gewiß ist, daß die Besorgnisse des Divans in Hinsicht der schwer zu erringenden Einigkeit der europäischen Mächte die türkischen Minister veranlassen, Mehemed Ali trotz seiner kriegerischen Demonstrationen fortwährend zu beobachten und auch jetzt noch nichts unversucht zu lassen, um eine Annäherung zu erzielen. Der Agent des Vice-Königs, Mufib Effendi, welcher erst den Nischam Iftechar vom Sultan erhalten hat, wurde dieser Tage zu Reschid Pascha gerufen und sandte hierauf einen Eilboten nach Alexandrien ab. Eine Fraction im türkischen Divan soll, müde der langen Unentschlossenheit der fränkischen Höfe, eine schnelle Uebereinkunft mit Mehemed Ali einer europäischen Vermittelung **à tout prix** vorziehen und das Thema aufstellen, Mehemed Ali's Feindschaft sei doch noch besser, als die Freundschaft der blos ihren Interessen fröhnenden christlichen Mächte. Auf diese Fraction scheint Frankreich in entscheidender Stunde zählen zu können. Hierbei ist noch zu bemerken, daß Chosrew Pascha's befürchteter Tod dieser Partei einen neuen Aufschwung geben würde.

Konstantinopel, 5. Febr. (Privatmitth.) Die Gesetzgebungs-Kommission hat so eben einen neuen erfreulichen Beschluß gefaßt, nach welchem bei der Steuer-Regulirung Gemeinde-Deputirten der Rajas und Moslims gewählt werden sollen, um eine Norm festzusetzen und jeder Beeinträchtigung vorzubeugen. — Fürst **Michael** von Serbien steht im Begriff, nach Serbien zurückzukehren. Er hat bereits seine Abschieds-Visiten gemacht. — Der Großwessir Chosrew Pascha ist noch immer leidend. — Am 28. Januar ist der auf den Traktat vom 16. August 1838 basirte Handels-Traktat zwischen der Pforte und dem schwedischen Hofe ratifizirt worden. — Es war wirklich die Rede von einem Anleihen in Folge des Ausfalls bei den Finanzen, der wegen Abschaffung der Monkatas unausbleiblich schien. Allein man scheint im Ministerium von dieser Idee abgekommen zu sein.

Asien.

Bombay, 1. Jan. Der **General-Gouverneur** von Ostindien hat eine Reihe **offizieller** Depeschen an die Britische Regierung abgefertigt. Die bemerkenswerthesten darunter sind diejenigen, welche sich auf die **Erstürmung von Kelat** beziehen. Der Häuptling von Kelat, Mir Mehrab Chan, hatte sich bekanntlich sehr feindselig gegen die Indus-Armee auf ihrem Hinmarsche nach Kabul benommen, und zu einer Zeit, wo er sich den Schein gab, mit England im besten Einvernehmen zu stehen und ein Freundschaftsbündniß mit demselben anknüpfen zu wollen, mehrere zurückgebliebene Detaschements jener Armee in der Nähe des Bolan-Passes überfallen. Es wurde daher beschlossen, einen Theil des aus Kabul zurückkehrenden Heeres zur Züchtigung des Chan zu verwenden, und der Befehl über diese kaum aus 1300 Mann, zwei Königl. Regimentern, einem Regimente Indischer Truppen, einiger Artillerie und Kavalerie, bestehenden Abtheilung dem General-Major **Willshire** übertragen. Dieser berichtet in einer aus dem Lager bei **Kelat** vom 14. November v. J. datirten Depesche über die Ausführung seines Auftrages im Wesentlichen Folgendes: „Die Kolonne kam am 31. Oktober bei Guetta an, wo indeß fast die gesammte Kavalerie und der größte Theil der Artillerie zurückbleiben mußte, weil es an Transportmitteln und Fourage fehlte. Die übrige Mannschaft marschirte am 3. November von Guetta ab und langte, nachdem unterweges Erklärungen des Chan eingegangen waren, daß er den äußersten Widerstand leisten wolle, am 12ten d. M. bei dem Dorfe Giranih, acht Englische Meilen von Kelat, an. Von dort am folgenden Morgen aufbrechend, rückte die Kolonne, unter fortwährendem Tirailliren ihrer Vorhut mit dem Feinde, bis auf eine Englische Meile von Kelat vor. Dort erblickte man den Feind, dessen Infanterie sich außerhalb der Forts auf drei Hügeln aufgestellt hatte und von fünf Geschützen in Position gedeckt wurde. Der Ober-Ingenieur unternahm sogleich eine Rekognoscirung und berichtete, daß nichts gegen das Fort unternommen werden könne, bevor man nicht im Besitze der Hügel sei, weshalb beschlossen wurde, diese unverweilt und zu gleicher Zeit erstürmen zu lassen. Es wurden drei Sturm-Kolonnen, jede von vier Compagniren, unter die Befehle der drei Regiments-Commandeure gestellt und der Reste, ebenfalls in drei Kolonnen vertheilt, in Reserve gehalten; bevor jedoch noch die drei Sturm-Kolonnen die Höhen der Hügel erreicht hatten, waren die Feinde durch das Feuer der vorher schon vor denselben aufgefahrenen Britischen Geschütze in die Flucht getrieben worden und hatten ihre eigenen Kanonen im Stiche lassen müssen. Die Engländer machten darauf durch einen Angriff im Sturmschritte von den Höhen herab den Versuch, mit den Flüchtigen zugleich durch das denselben geöffnete Thor des Forts in dieses einzudringen, mußten aber, von einem lebhaften Feuer empfangen, davon abstehen und so gut wie möglich Schutz suchen hinter einigen zertrümmerten Häusern, bis die mittlerweile auf den Höhen angekommene Artillerie durch einige wohlgezielte Schüsse das Thor zur Hälfte sprengte, worauf General Willshire, selbst vorreitend, den Truppen das Zeichen zum erneuerten Angriffe gab, der dieselben denn auch, ungeachtet des heftigen Feuers der Garnison, welche das Terrain Schritt für Schritt vertheidigte, bis zu den Mauern der innern Citadelle führte. Nun wurde auch noch die Reserve vorgeführt und eine kleine Abtheilung beordert, dem Feinde den Rückzug durch das entgegengesetzte Thor abzuschneiden, welches letztere zu dem Zwecke ebenfalls gesprengt wurde. Von allen Seiten umgangen, vertheidigte sich der Chan nichtsdestoweniger an der Spitze der Seinigen in der Citadelle mit dem größten Muthe und fiel, nebst mehreren seiner Häuptlinge, den Säbel in der Hand. Dennoch setzten mehrere seiner Anhänger den Kampf noch aus vereinzelten Häusern weiter fort und ergaben sich erst Nachmittags, unter Zusicherung ihres Lebens. Die Zahl der Garnison belief sich zu Anfang des Kampfes auf 2000, und ein Sohn des Chan wurde noch mit Verstärkung erwartet. Die Vertheidigungswerke des Forts waren, wie dies auch bei Gisni der Fall gewesen ist, für viel schwächer ausgegeben worden, als man sie wirklich fand, und die Mauern der Citadelle waren von einer ganz ungewöhnlichen Höhe. Schon daraus erklärt sich der bedeutende Verlust, der auf beiden Seiten stattgefunden hat. Die genaue Anzahl der getödteten und verwundeten Beludschen kann nicht genau angegeben werden; mehrere Hundert sind gefangen genommen, jedoch später freigelassen worden, mit Ausnahme derer, welche von dem Britischen Residenten als taugliche Geißeln für die Erhaltung der Unterwürfigkeit Kelat's bezeichnet wurden. Unter den Gebliebenen sind, außer Mir Mehrab Chan selbst, sieben seiner vornehmsten Großen. Der Verlust der Engländer belief sich im Ganzen auf 138 Todte und Verwundete, unter den Ersteren 1 Offizier, unter den Letzteren 8 Offiziere. Unter den gefangen genommenen Beludschen befinden sich die Gouverneure von Shawl, Dadur, Gundava und anderen Plätzen. Man hat in Kelat eine Menge Pferde, Kameele, Schafe, Getreide, kostbare Shawls und Dekken erbeutet."

Durch einen Tagesbefehl an die Indus-Armee, der ihr Benehmen auf dem Feldzuge nach **Afghanistan** belobt, hat der General-Gouverneur allen Offizieren und Soldaten, die an dieser Expedition Theil genommen, als Gratifikation den Betrag einer sechsmonatlichen Löhnung bewilligt. General Keane's Kolonne war am 26. November in Attock, die des General Thackwell am folgenden Tage eben daselbst angekommen; bei letzterer befanden sich der gefangene Sohn und einer der Minister Dost Mohammeds. — Der bisherige Oberbefehlshaber der Ostindischen Armee, Sir Henry Fane, hat sich vorgestern nach England eingeschifft.

Hong-Kong, 7. Nov. Am 23. September erließ der Chinesische Admiral Kwang, von der Bocca-Tigris aus, eine Proclamation, in welcher er alle Vorfälle seit der Opium-Confiscation rekapitulirte und dann erzählte, daß sein Stammbaum so alt wie die Dynastie Han sei, und daß der berühmte Kaiser Kwan-fu-tze zu seinen Vorfahren gehört habe, dessen Gemüth groß und mächtig wie die Winde und Wolken gewesen. Darauf warnte er die „wie Ameisen und Bienenschwärme umherkreuzenden" Kauffahrteifahrer, sich nicht mit dem Opium-Handel zu befassen. Nachdem er noch einmal versichert, daß er gegen sie wie eine Mutter gesonnen, und daß seine Worte so wahrhaftig seien, als wenn sie Buddha selbst gesprochen hätte, forderte er den Kapitän Elliot auf, seine Sünden zu bereuen; in diesem Falle würde er selbst Fürbitte für ihn einlegen; sollte er aber in seiner Bosheit verharren, so würde ihn das Schicksal des Räubers Listing oder des Rebellen Tschang-kis-us treffen, und das himmlische Reich werde eine schreckliche Majestät entfalten. Nachher fanden lange Unterhandlungen zwischen dem Ober-Kommissar Lin und dem Kapitän Elliot statt, bei welchen der Erstere darauf bestand, daß als Bedingung eines ferneren Handelsverkehrs mit Whampoa von den Engländern ein Revers unterzeichnet werden sollte, wodurch sich die Kapitäne u. Mannschaften Britischer Schiffe anheischig zu machen hätten, daß wenn sie auch nur ein einziges Tael Opium an Bord führten, sie den Chinesischen Gesetzen sich unterwerfen, das heißt der Enthauptung und Erdrosselung preisgeben wollten. Nun kann man aber annehmen, daß am Bord eines jeden Schiffes viermal so viel Opium, als ein Tael welches ungefähr $1\frac{1}{2}$ Unzen beträgt, in dem Medizin-Kasten zu finden ist, so daß, wenn das Gesetz buchstäblich genommen worden wäre, kein einziges Schiff der Bestrafung entgangen sein würde. Endlich fand Lin sich bereit, in seiner Strenge so weit nachzulassen, daß eine Uebereinkunft zwischen ihm und dem Ober-Intendanten Elliot zu Stande kam, wonach der Britische Handel außerhalb der Bocca-Tigris, unter Bedingung der Visitation durch Chinesische Beamte, auch ohne Unterzeichnung des gedachten Reverses erlaubt wurde. Als Sammelplätze waren Annunghoy und Tschumpi bezeichnet. Diese und andere dazu gehörige Bestimmungen wurden am 20. Oktober zu Macao öffentlich bekannt gemacht. Allen Warnungen und Befehlen des Ober-Intendanten zum Trotz bequemten sich nun der Kapitän und Supercargo des Schiffes „Thomas Coutes", um ihren Konkurrenten den Rang abzulaufen und ihre Ladung zuerst abzusetzen, so wie um eine Rückfracht von Thee und Seide einzunehmen, wovon sie sich bei dem raschen Steigen der Preise großen Gewinn versprachen, zur Unterzeichnung des Reverses, worauf das Schiff die Erlaubniß erhielt, in Whampoa einzulaufen, wo es noch liegt. Einer ähnlichen Uebereilung machte Kapitän Towns vom „Royal Saxon" mit einer Ladung Reis aus Batavia sich schuldig. Diese Nachgiebigkeit hatte die Folge, daß Lin seine Forderungen wieder höher spannte, die eben abgeschlossene Convention wegen des Handels außerhalb Whampoa rückgängig machte, seine früheren Forderungen erneuerte und allen Schiffen zu Hong-Kong mit Zerstörung drohte, wenn sie nicht unter den angegebenen Bedingungen in den Hafen einliefen oder innerhalb drei Tagen die Küste verließen. Jetzt glaubte der Ober-Intendant, daß es an der Zeit sei, mit den Kriegsschiffen „Volage" und „Hyacinth," sich nach Tschumpi zu begeben, um einen sogenannten Tschop oder Protest bei dem Ober-Commissar einzureichen und sich über die Verletzung der eingegangenen Verpflichtungen zu beschweren. Dies geschah am 3. November, und noch an demselben Tage kam es zu dem schon gemeldeten Gefecht zwischen den Briten und Chinesen, weil die Letzteren nicht nachgeben wollten. Die Chinesen sollen sich gut gewehrt, aber doch 200, nach anderen wahrscheinlich übertriebenen Angaben gar 900 Mann dabei verloren haben. Der „Hyacinth" erhielt einen Zwölfpfünder-Schuß in den Besanmast; sonst soll den Engländern weiter kein Schaden zugefügt worden sein. Der Ober-Commissar Lin behauptete nach dem schlimmen Ausgange des Gefechts, er sei von den Vorspiegelungen des Admirals Kwang hintergangen worden, der ihn glauben gemacht habe, er werde einen glänzenden Erfolg über die Englischen Schiffe erringen. Kapitän Elliot kehrte gleich nach dieser Affaire nach Macao zurück und erhielt in der Nacht noch die Aufforderung, in aller Eile abzureisen, so daß nur noch einige Engländer dort zurückgeblieben sind. Aller Verkehr zwischen ihnen und den Chinesen ist nun aufs strengste untersagt. Die Chinesen lassen Verschanzungen aufwerfen. Einige hundert Mann liegen an der Barriere in Zelten; 400 stehen in Casa Branca. Drei Englische Damen, die sich in Macao befanden, erhielten Befehl, die Stadt in drei Tagen zu verlassen, widrigenfalls 800 Mann daselbst einrücken würden. Wie es heißt, ist auch an der Westküste ein Treffen zwischen Mandarinen-Böten und Opium-Schmugglern vorgefallen, in welchem Erstere den Kürzern gezogen haben sollen. Die Britischen Schmuggler versenkten eines der Böte, machten einen Theil der Mannschaft nieder und entließen die Uebrigen mit abgeschnittenen Zöpfen. Mittlerweile haben die Nord-Amerikanischen Kaufleute in Canton bereits die Gesetzlichkeit der Britischen Blokade bestritten und sich an die Chinesischen Behörden um Schutz für ihre Schiffe gewendet. In Folge dessen hatte Lin den Befehl an den Admiral Kwang erlassen, das Einlaufen Amerikanischer Schiffe durch die Menge seiner Kriegsschiffe zu beschützen, den Engländer Elliot aber zu greifen und zu zügeln, da er sich erfreche, die Schiffe anderer Nationen am Einlaufen zu verhindern.

Afrika.

Algier, 4. Februar. General Schramm ist am vergangenen Sonntag an der Spitze einer starken Kolonne, welche zur Escorte diente, aufgebrochen. Man erwartet ihn übermorgen wieder hier zurück. General Rumigny hat die entgegengesetzte Richtung nach Buffarik genommen. — Die Araber haben Belidah abermals angegriffen, sie kamen aber schlecht weg, ihr Verlust war bedeutend; aber auch von Seiten der Franzosen wurden 50 M., worunter ein Offizier, kampfsunfähig. Der Marschall Valée hat seit einiger Zeit keinen Ausmarsch gemacht. Hr. Roche (Sohn) wird nach Frankreich gesendet, um über Abd-el-Kader Aufklärung zu geben. Dieser junge Mann, der geläufig arabisch in allen Dialekten spricht, ging früher Schulden wegen zu den Arabern, nahm den Islam an und heirathete eine Araberin. Abd-el-Kader bezeigte ihm viele Freundschaft, weshalb die Araber eifersüchtig auf ihn wurden und selbst sein Leben in Gefahr setzten, so daß er, um ihren Nachstellungen zu entgehen, entfloh und zu seinen Landsleuten zurückkehrte.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Februar. Am 18ten d. wurde der Koppel-Knecht Seidel von einem Pferde durch einen Hufschlag auf die getroffen und dadurch augenblicklich getödtet.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 31 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 5, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Geschwulst 1, an Gehirnleiden 1, an Krebsschaden 2, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 9, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindschaft 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stückfluß 6, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 2, durch einen Pferdeschlag getödtet 1, todtgeboren wurden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1925 Scheffel Weizen, 2267 Scheffel Roggen, 623 Scheffel Gerste und 2362 Hafer.

Ehe in beendigter Woche die Oder im hiesigen Ober-Wasser zum 3ten Mal während dieses Winters sich mit Eis bedeckte, sind 8 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Kalk und 1 Schiff mit Kleesaamen stromabwärts hier angekommen.

Der Beförderer der vielen Loose der Lotterie zu Frankfurt a/M., durch deren aufdringliche Zusendung das Publikum sowohl hier als in der ganzen Provinz neuerdings sehr belästiget worden ist, ist in einem hiesigen ehemaligen Kaufmann entdeckt und er zur Bestrafung für den Betrieb eines so gesetzwidrigen Gewerbes dem Königlichen Inquisitoriat angezeigt worden. — Nach dem Gesetz vom 7. Dezember 1816 soll jeder, der den Verkauf der Loose auswärtiger Lotterien auch nur als Mittelsperson befördert, mit einer fiskalischen Strafe von 300 Rtlr. für jedes durch seine Mitwirkung verkaufte fremde Lotterie-Loos belegt werden.

„Josua", Oratorium von Händel.

Seit einem ziemlichen Zeitraume führt Herr Musik-Direktor Mosewius jährlich ein oder zwei Meisterwerke der Tonkunst dem hiesigen Publikum vor. Die Breslauische Sing-Akademie, die er leitet, ist eine wahre Schule für die Kunst in einem höheren Sinne. Nicht nur wird hier der Chorgesang so ausgebildet, daß die Menge der Mitwirkenden zu einem Ganzen verschmilzt, in welchem Ein Geist die Stimmen belebt, lenkt, in einander verschlingt und verbindet, sondern auch der Sinn für die Bedeutung der Tonkunst, für das Hohe und Edle, das sie erstrebt, wird erweckt und an den großartigsten und tiefsten Werken geübt und erweitert. Auch wäre der eine Zweck ohne den andern nicht zu erreichen, der Dirigent der Akademie muß beide zugleich ins Auge fassen. Die Klarheit des Gesanges ist Bedingung zum Verständniß des Werkes, und wiederum kann nur die vollendete Einsicht in das Tonstück und die vollkommene geistige Anschauung desselben dem vielstimmigen Gesange Leben und richtige Bewegung verschaffen. In diese Wirksamkeit der Akademie kann nun auch das Publikum bei den öffentlichen Aufführungen blicken, die wie glänzende Blüthen, durch Fleiß und Mühe aus der Knospe entwickelt, und sorgsam gepflegt, von ihrem stillen Treiben das schönste Zeugniß ablegen. Eine Reihe der herrlichsten Werke ist auf diese Weise nach und nach zur Anschauung gebracht worden. Diesesmal war es Händels „Josua", der, am 21sten d. in der gedrängt vollen Aula, zum Besten eines milden Zweckes aufgeführt, uns entzückte. Die Aufführung war meisterhaft. — Herr Mosewius rechte nicht mit uns über dieses Wort, wir wissen kein anderes, und können uns, weil es wohl auch gemißbraucht wird, darum seine Anwendung da, wo sie richtig ist, nicht verwehren lassen. — Die Chöre hatten jene reiche Fülle, und, je nachdem es erforderlich war, jene erschütternde Kraft, jene zarte Weichheit, immer aber die Bestimmtheit und Präcision, wie wir dieses Alles an der Akademie gewohnt sind. Wenn es uns nun aber immer schwer fiel, den Uebernehmern der Solopartieen den gebührenden Dank für ihre vortrefflichen Leistungen nicht aussprechen zu dürfen, so beengt uns dieser Zwang diesesmal um so mehr, da der Sologesang im „Josua" so bedeutend und überwiegend ist, und diesem Oratorium mehr den Charakter einer geistlichen Oper verleiht, in welcher sogar die Liebe, freilich nur in der Art, wie sie auch in der Bibel würdig auftreten darf, eine wichtige Rolle spielt. Wir haben nun einen Begriff von einer Händelschen Oper bekommen, wir haben entschieden Glucks Vorbild erkannt, wir haben endlich von Neuem eingesehen, daß das Gediegene nie veraltet. Töne, die eine solche innere Wahrheit in sich tragen, aus denen uns ein so reiches Gemüth entgegenklingt, bleiben ewig jung und frisch, und bewegen in jeder Zeit das fühlende Herz. Nur die Rhythmen, die äußeren Formen gestalten sich in jeder Zeit anders; wir zweifeln aber, ob selbst nur in dieser Hinsicht die neueste Zeit das Bessere gefunden hat. Wie Vieles fände sich wohl in unsern neuen Opern, was sich an Lieblichkeit mit der Scene im ersten Theil zwischen Othniel und Achsa messen könnte? Würden nicht Arien, wie: „Wenn der Held nach Ruhme dürstet", „Wie Sonnenglanz die Blume labt", „Gefahren umgebt mich", „O hätt' ich Jubals Harf'", als Lieblingslieder allgemein nachgesungen werden, wenn man nur erst durch öfteres Hören die Melodieen recht gefaßt hätte? Allein wenn die neuern musikalischen Erzeugnisse in steten Wiederholungen zum Anhören gebracht werden, rauscht das erhabene Werk des alten Meisters mit dem sanften Flöten seiner Lieder, mit dem gewaltigen Donner seiner Chöre, Einmal an uns vorüber, wie ein Geist, aus den Gefilden der Seligen herbeibeschworen, sich flüchtig zeigt, und dann dem geblendeten Auge, das noch all seine Schönheit nicht zu erfassen vermochte, auf immer verschwindet. Muß das aber so sein? Soll so viel Mühe und Anstrengung, so viele Sorgfalt der Vorbereitung nur einem einzigen Abend geopfert sein, dessen Genuß doch erst durch eine Wiederholung dauernde Nachwirkung erhielte?

Das Orchester spielte vorzüglich, und die Zöglinge des Instituts für Kirchenmusik waren vortrefflich eingeübt. 6.

Mannichfaltiges.

— Der mailänder Ingenieur Racchetti verfiel vor einiger Zeit zufällig auf den Gedanken, daß man ein Pferd, welches seinem Führer durchgeht, augenblicklich müßte zum Stehenbleiben bringen können, sobald die Augen des Thieres plötzlich verdeckt würden. Nach vielfältigen Versuchen ist es ihm gelungen, eine einfache, in einem kleinen Vorhange aus schwarzem Stoffe bestehende Vorrichtung zu erfinden, welche auf der Stirngegend des Pferdes befestiget wird, und mit einem sinnreich gearbeiteten Federzuge so in Verbindung steht, daß der Kutscher in den Stand gesetzt wird, die Augen des scheugewordenen Pferdes in dem Augenblicke zu verhüllen, als es sonst weder gebändigt, noch gelenkt werden könnte. Eine ausführliche Beschreibung dieser für höchst zweckmäßig erkannten Vorrichtung ist in dem 9. Hefte der in Mailand erscheinenden „Annali di Statistica" zu finden.

— Dem Madras Herald vom 27. November zufolge, hat in der Nachbarschaft von Coringa am 16ten ein furchtbarer Orkan gewüthet, wodurch dieser Platz bis auf 3 oder 4 Häuser gänzlich zerstört worden ist. Es heißt, daß über 20,000 Menschen durch diesen Orkan, der nur 5 bis 6 Stunden anhielt, umgekommen sein sollen. Auch Schiffe sind dadurch zu Schaden gekommen.

— Ein eitler Fünfziger, der es nicht wissen lassen wollte, daß er eine Perrücke trug, wurde bei Tafel von einem Andern mit seinem schönen Haarwuchs aufgezogen, der in seinen Jahren etwas Ungewöhnliches sei. Er versicherte, auf dessen Erhaltung große Sorgfalt verwendet zu haben. Nach Tische näherte sich der Andere und sagte: „Sie werden verzeihen, ich habe zehn Dukaten gewettet, daß Sie keine Perrücke tragen, unfehlbar habe ich gewonnen." Schnell, ehe jener es hindern konnte, faßte er mit zwei Fingern in das Scheitelhaar und das Musterwerk hob sich leicht vom kahlen Haupte. Der Erzürnte aber faßte den Beleidiger mit beiden Händen in den Haaren, schüttelte ihn tüchtig und sagte dann sehr höflich: „Gleichfalls Verzeihung, ich hatte zwanzig Dukaten gewettet, daß Sie eine Perrücke trugen; leider haben wir Beide verloren."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 46 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Februar 1840.

Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: „Mademoiselle Belle-Isle", oder: „Die verhängnißvolle Wette." Drama in 5 Akten, nach dem Französischen des Alex. Dumas von Franz v. Holbein.

Dienstag: „1740, 1840, 1940." Phantastisches Zeitgemälde in 3 Akten von Kugler.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Ida mit dem Königl. Regierungs-Bau-Conducteur Herrn **Martius** beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Camenz, den 20. Februar 1840.

Der Domainen-Direktor **Plathner** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Plathner.
Ferdinand Martius.

Verbindungs Anzeige.

Unsere am 18. Februar stattgefundene Verbindung beehren wir uns, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Liebau, den 20. Februar 1840.

Dr. A. Timpf.
Pauline Timpf, geb. Grund.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, **Marie**, geb. **Kinzel**, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, seinen Verwandten und Freunden ergebenst an:

der Apotheker **Schmaeck** in Bolkenhain.

Bolkenhain, den 19. Februar 1840.

Todes-Anzeige.

Am 21. Februar Abends gegen 5 Uhr endete ein Nervenschlag plötzlich das Leben unserer theuern zweiten Tochter **Adelheid**, in dem Alter von 2 Jahren, 1 Monat und 20 Tagen. Statt besonderer Meldung widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 22. Februar 1840.

Adalbert v. Goldfus.
Amanda v. Goldfus, geb. v. Brösicke.

Todes-Anzeige.

Nach namenlosen Leiden entschlief heute Morgen um 10 Uhr unsere innigst geliebte einzige Tochter und Schwester **Bertha** zu einem bessern Leben! — Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten diese Anzeige.

Blumerode, den 21. Februar 1840.

Anton Müller, Dr. med., als Vater.
Julie Müller, geb. v. Klobuczinsky, als Mutter.
Ewald Müller, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um ¾ nach 5 Uhr starb unser inniggeliebter Gatte und Vater, **Wilhelm Carl Adolph Perschke**, seit beinahe 24 Jahren Bürgermeister der Stadt Landeshut, in dem Alter von 57 Jahren 2 Monaten. Nachdem er seit dem Herbste v. J. erkrankt war, entwickelte sich im Januar d. J. die Wassersucht schnell und ward, nach einigen Wochen scheinbaren Wohlbefindens, in wenigen Tagen tödtlich. Unsere Freunde wollen uns stille Theilnahme gewähren.

Landeshut, den 21. Februar 1840.

Charlotte Perschke.
Emilie und Wilhelm Perschke.

Todes-Anzeige.

Mit unendlichem Schmerze, aber ergeben in den Willen Gottes, zeigen wir ergebenst an den heut früh 2 Uhr erfolgten Tod unserer ältesten Tochter und Schwester **Toni** am gastrischen Nervenfieber, in einem Alter von 16 Jahren und nicht vollen 6 Monaten und nach einem kurzen Krankenlager von 9 Tagen. Unseren lieben nahen und entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese Zeilen, statt besonderer Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ober-Borin, den 20. Februar 1840.

Bernard v. Mletzko.
Therese v. Mletzko, geborene v. Rheinbaben.
Adele und Fanni v. Mletzko, Schwestern.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 26. Februar, Abends 6 Uhr, wird der Secretair der Section, Prof. Dr. **Göppert**, einen Vortrag über den Bau der Bäume halten und denselben durch das Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop zu erläutern suchen.

Redoute

findet Fastnacht-Dienstag, den 3. März, in meinem Lokale statt. Solches zur Beantwortung der an mich ergangenen Anfragen.

Knappe.

Dienstag den 25. Februar
wird
Miss Robena Anna Laidlaw
Pianistin Ihrer Maj. der Königin von Hannover

eine zweite musikalische Soirée

(im Saale des Hôtel de Pologne)
nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben.

1) Fantasie von Kummer, für das Violoncello, vorgetragen von Herrn Ernst Bröer.
2) Grosse Fantasie über zwei brittische National-Lieder „God save the Queen" und „Rule Brittannia", von S. Thalberg, vorgetragen von der Concertgeberin.
3) Lied von Proch, „Ob sie meiner wohl gedenkt."
4) Zwei Lieder ohne Worte, von Louis Berger, und eine Etude concertante von A. Henselt, mit dem Motto „Wenn ich ein Vöglein wär", vorgetragen v. d. Concertgeberin.
5) Adagio (Lied ohne Worte) für das Violoncello, vorgetragen von Hrn. Ernst Bröer.
6) Lied aus Czaar und Zimmermann, von Lortzing.
7) Grosse Fantasie und Bravour-Variationen von T. Döhler, über ein Thema aus Anna Bolena, vorgetragen von der Concertgeberin.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz und Leuckart zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale des hiesigen Haus-Armen-Medizinal-Instituts zeigt die unterzeichnete Direktion ergebenst an, daß den 29. Februar c. Nachmittags 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1839 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird.

Wir laden hierzu nach den Art. XIII. Litt. I. unserer Statuten die sämmtlichen Instituts-Patrone ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verflossenen Jahre zu überzeugen.

Breslau, den 15. Februar 1840.

Direktion des Haus-Armen-Medizinalinstituts.

Aufruf.

Den Dr. med. Herr **Fränkel**, welcher längere Zeit hier gewohnt, seit mehreren Monaten aber Berlin verlassen hat, um sich nach seiner Vaterstadt Breslau und später nach Leipzig zu begeben, ersuche ich hierdurch, mir sofort seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben.

Berlin im Februar 1840.

Rößler, Kleiderverfertiger für Herren.

Hiermit warne ich Jedermann, die von mir meinem Bruder, dem Bauergutsbesitzer **Johann Knappe** zu Trasselwitz, Breslauer Kreises, cedirten 300 Rthl. Anforderungen dem Kretschambesitzer **Robert Nowack** zu Wüstendorf auf irgend eine Art zu erwerben, da diese Cession nicht allein formell ungültig geleistet ist, sondern auch mein genannter Bruder mir kein Cessions-Valuta gezahlt hat, weshalb ich die Cession vom 9. Febr. c. für ungültig erkläre. Ich, der Schuldner **Nowack**, trete dieser Erklärung meiner Gläubigerin, **Veronika Knappe**, bei.

Breslau, den 22. Februar 1840.

Veronika Knappe zu Wüstendorf.

Anerbieten an Prediger.

Ein Kandidat des Predigtamtes erbietet sich von Ostern ab zur Unterstützung eines Predigers, am liebsten auf dem Lande und in dem Liegnitzer Regierungsbezirk. Da derselbe nur angemessene Beschäftigung und weitere Ausbildung in seinem Fache sucht, so macht er auf Gehalt keinen Anspruch, und stellt es als einzige Bedingung: freie Station und außer den ihm übertragenen pfarramtlichen Geschäften, unbeschränkte Freiheit in Anwendung seiner Zeit. — Wer hierauf reflektirt, kann auf portofreie Anfragen, unter der Adresse A. Z. abzugeben bei dem Herrn Professor Dr. **Kummer** zu Liegnitz, das Nähere erfahren.

Eine meiner mehrjährigen Schülerinnen, zur Erzieherin ausgebildet, der französ. und engl. Sprache mächtig, so wie fähig, Unterricht in der Musik zu ertheilen, wünscht die Erziehung der Töchter einer Familie in **Breslau**, oder der Umgegend zu übernehmen, und kann von mir ganz besonders empfohlen werden.

Fr. Rössell, Albrechtsstr. Nr. 40.

Ein **geübter** und **geschickter Buchhalter** wird in ein hiesiges Handlungshaus gesucht. Anträge unter der Adresse A. B. werden portofrei erbeten: Herren-Straße Nr. 20, im Comtoir.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Durch alle deutschen Postämter kann man ohne Portoaufschlag zu 6 Fl. oder 3½ Thlr. preuß. für den halben Jahrgang, so wie auch durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Jos. Max** und **Komp.**, **Graß, Barth** und **Komp.**, Herrenstraße Nro. 20, und **Ferd. Hirt**, beziehen:

Atlas.

Monatschrift für Zeitgeschichte und Völkerkunde.

Redaction: **August Lewald.**

Das so eben erschienene **Februar**-Heft enthält:

Die Whiteboys. Zur Darstellung der irischen Angelegenheiten.
Historische Skizzen über die Seemacht der vereinigten Staaten Nordamerika's. Zweiter Artikel.
Die Verhältnisse Afghanistans und der Feldzug der Engländer.
Glossen zu der Schrift über die europäische Pentarchie. Von **Friedrich Giehne.**
Uebersicht der Weltbegebenheiten. Die letzten Wochen des Decembers 1839 — bis ersten Tage des Januars 1840. Von **H—k.**

Das **Januar**-Heft enthält und ist von allen Postämtern und Buchhandlungen zur Einsicht zu erhalten:

Gegenwärtige Stellung der Whigpartei, mit besonderer Rücksicht auf die letzte Parlamentssitzung, von Dr. Fr. Kottenkamp. — Scandinavische Zustände in neuer und neuester Zeit. Von C. M. Erster Artikel. — Gedanken über den Hattischerif von Gulhaneh, von L—r. — Historische Skizzen über die Seemacht der Ver. Staaten Nordamerika's, von J. F. Cooper. — Auszug aus dem Bericht des Herrn Blanqui, über die Lage der französischen Besitzungen im nördlichen Afrika. — Chronologische Uebersicht der neuesten Zeitereignisse von H—k.

Stuttgart, 1 Febr. 1840. **Litteratur-Comtoir.**

Anzeige.

Um armen Leidenden den Ankauf eines Werkes zu erleichtern, das in unzähligen Fällen Hülfe glücklich nachwies, und auch um der Spekulation dreier Nachdrucker ein Ziel zu stecken, haben wir von dem in unserm Verlage bereits in drei Auflagen erschienenen Buche:

Die Auszehrung heilbar,

aus dem Englischen übertragen vom H. S. Ober-Medizinalrathe und Leibarzte Dr. **Hohnbaum**, und mit Anmerkungen und Heilberichten desselben bereichert, eine vierte Auflage

zu halbem Preise,

nämlich zu 8 Groschen sächs. = 36 Kreuzer rhein. = 32 Kr. Conv. Mze. = 10½ Sgr. veranstaltet. — Dieselbe verläßt eben die Presse.

Dieselbe vierte Auflage ist nicht allein

a) viel wohlfeiler, als alle Ausgaben der Nachdrucker,

sondern sie hat auch vor diesen und allen übrigen, ältern Editionen den entschiedenen Vorzug dadurch, daß sie

b) die zahlreichen neuesten (sehr merkwürdigen) Erfahrungen des Herrn Verfassers (Dr. **Ramadge**, Oberarztes des Londoner Hospitals für Lungensüchtige) enthält, welche, so wie die Zusätze und Bereicherungen unsers Herrn Bearbeiters,

allen andern und frühern Ausgaben gänzlich fehlen.

Die erläuternden Kupfertafeln sind um zwei vermehrt worden und der Text ist in der Bogenzahl fast um die Hälfte stärker.

☞ Um aber gewiß zu sein, die rechte Ausgabe zu erhalten, verlange man:

Ramadge-Hohnbaum:

Die Auszehrung heilbar.

4te Original-Auflage zu halbem Preise (8 Groschen sächsisch).

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmaceutischen Arkanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Prozeß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Ueberzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erröthen zurück zu denken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden." Vorrede.

Hildburghausen. **Bibliogr. Institut.**

Zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Grass, Barth** und **Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20, und bei F. Hirt:

Serapeum.

Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Literaturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

Jährlich 26 Nros. von 1⅓—2 Bogen gr. 8, mit Lithographieen, Beilagen etc.
4 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt von Nr. 1 und 2:

Prospect. Universitätsbibliotheken und ihre Verwaltung, von Dr. Hoffmann von Fallersleben. Bibliographie des ouvrages publiés sons le nom d'Ana, par P. Namur; von Dr. F. A. Eckstein in Halle. Katalog der Pölitzischen Bibliothek; vom Herausgeber. Ueber die Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg, vom Bibliothekar Jäck. Privatbibliothek des Herrn Samuel David Suzzatto, Prof. am Coll. Rabb. zu Padua; von ihm selbst beschrieben. La farce des Theologastres à six personnages; vom Prof. A. W. Strobel in Strassburg. Anfrage etc. etc.

Leipzig, 31. Januar 1840. **J. O. Weigel.**

Literarische Anzeigen der Buchhandlung J. Urban Kern, Elisabeth- (Tuchhaus-) Str. Nro. 4.

Bei Schuberth und Comp. in Hamburg erscheint, als Seitenstück der deutschen Klassiker (zu haben bei **J. Urban Kern**, Elisabethstr. Nr. 4):

Miniaturbibliothek der ausländischen Classiker.

Eine Auswahl des Schönsten und Gediegensten aus ihren sämmtlichen Werken in vorzüglichsten Uebersetzungen, in etwa 150 Bändchen, jedes 128 Seiten, zu nur 2½ Sgr.

Mit Lebensbeschreibungen und von Meisterhand gestochenen Bildnissen,

als Gratis-Zugabe.

Des erste eben angelangte Bändchen enthält: Voltaire's Geschichte Carls XII. und ist in 10,000 Exemplaren versendet; darauf folgen wöchentlich eins: Johnson's Rasselas, Yorik's (Sterne) empfindsame Reise, v. Stael Corinna, Lamartine's Reise in den Orient, Voltaire's Geschichte des Russischen Reichs rc.

Der Zweck dieser niedlichen Miniaturbibliothek ist: Deutschland mit den Meisterwerken der ausländischen Classiker bekannter und vertrauter zu machen; sie liefert den Kern der classischen Literatur des Auslandes älterer und neuester Zeit, das Vollendetste der Lieblingsdichter jeder Nation:

der Engländer, Franzosen, Russen, Schweden, Portugiesen, Dänen, Italiener, Amerikaner rc.

nicht etwa in Auszügen — sondern vollständig, in einer trefflichen Auswahl von unvergänglichem Werthe, unter steter Berücksichtigung des nützlich Bildenden und Vermeidung desjenigen, was den sittlichreinen Gefühlen widerstrebt.

Deutschlands Bildung ist erwacht und so weit gereift, daß jetzt überall die Kenntniß der ausländischen Classiker erforderlich. Diese Bibliothek ist für Gelehrte und Nichtgelehrte geschaffen, und Jedem ein unentbehrlicher Schatz, der nur im Mindesten auf Bildung Anspruch machen will. Der Jüngling wie der Greis, Alle finden hier, was ihnen zusagt: Belehrung und Unterhaltung.

Am Schlusse erhält Jeder als Prämie kostenfrei ausgeliefert:

Bibliothek der Biographieen ausländischer Classiker nebst ihren Bildnissen in Stahl gestochen;
apart gekauft: Preis 1 Louisd'or.

Bei **J. Urban Kern**, Elisabethstr. Nr. 4, ist wieder Vorrath von der schnell vergriffen gewesenen

billigsten
Geschichte Napoleons
von **L. Gallois.**
Ein Band in 8., von 545 Seiten zu 11¼ Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **J. Urban Kern**, F. Hirt, W. G. Korn und Josef Max und Komp. eingetroffen und zu haben:

Von
dem rechten Gebrauch des Arztes.
Für Gesunde und Kranke
von
Dr. S. F. Stiebel.

> Fürwahr wir suchen zu gefallen,
> Drum lügen wir und schmeicheln allen;
> Die Kranken sind wie Schwamm und Zunder,
> Ein neuer Arzt thut immer Wunder.
>
> Göthe, Jahrmarkt zu Plundersweiler.

8. Frankfurt am Main, 1840. Verlag von Carl Jügel. Preis 25 Sgr.

Viel ist geschrieben worden über Krankheiten, Heilverfahren und Arzneigebrauch; aber über den rechten Gebrauch des Arztes giebt es, soviel uns bewußt, nur noch sehr wenig Belehrungen, obgleich derselbe bei dem Heilungsprozesse eine Hauptrolle übernimmt und also auch mit ganzem Recht, Gegenstand unserer vielseitigsten Betrachtungen zu sein verdient. — Der rechte Gebrauch des Arztes ist oft wichtiger, als das Uebel selbst, was er heilen soll. —

Ein Stoff der Art, für dessen geistreiche und würdige Auffassung der bekannte Name des geachteten Verfassers spricht, ist gewiß ganz geeignet, die Aufmerksamkeit und das Interesse des Publikums im hohen Grade in Anspruch zu nehmen, und wir glauben mit Zuversicht, daß Leidende und Gesunde aus dem obigen Werkchen jedenfalls mehr Nutzen für sich ziehen werden, als aus den vielen gegenwärtig zu Tage kommenden Abhandlungen, sich von diesem oder jenem Uebel selbst zu kuriren, die zu Tausenden verbreitet, mit vieler Begierde gelesen werden, aber für den Kranken selten mehr als einen nur verwirrteren Begriff über seinen Zustand zurücklassen. —

Das hier angekündigte Werkchen wird Manchem die Augen öffnen — Vielen auf den rechten Weg helfen und in keinem Fall etwas verderben.

Lanner's neueste Walzer.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, sind so eben angekommen:

Themis-Strahlen. Walzer für das Pianoforte von **Joseph Lanner.** Op. 147. Preis 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr.

Ferner sind ganz neu erschienen:

Liszt, Fr. Grande Fantaisie de Bravoure sur la Clochelle de Paganini pour le Pianoforte. Oe. 2. Pr. 1 Rthl. 10 Sgr.

Kummer, F. A. Fantaisie pour le Violoncelle avec Accompagnement d'Orchestre ou de Quatuor ou de Pianoforte sur une Cavatine favorite de J. Pacini, dédié à Monsieur Julien Klingenberg à Breslau. Op. 51. Prix av. Orch. 2 Rthl., av. Quatuor 1 Rthl. 5 Sgr., av. Pfte. 25 Sgr.

Massak, F. Frohes Beginnen. Walzer f. d. Pfte. 15 Sgr.

Chotek, Fr. Xav. Anthologie Musicale. Fantasies brillantes pour le Pianoforte. Cahier III: Les Gibelins à Pisa (Hugenots) de J. Meyerbeer. 20 Sgr.

Thalberg, S. Lieder ohne Worte, für das Pianoforte arrangirt von Carl Czerny. 2s und 3s Heft à 15 Sgr.

Von **Johann Strauss** sind ganz neu:

Strauss, Joh. Rosenblätter. Walzer für das Pianoforte. Op. 115. 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr.

— — **Furioso-Galopp.** Nach Motien des berühmten Galop chromatique, von F. Liszt, für d. Pfte. 10 Sgr., zu 4 Händen 15 Sgr.

So eben wurde in 4000 Exemplaren versendet das 1ste Heft der

Originalbibliothek
der neueren
musikalischen Classiker.

Eine Auswahl der schönsten und gediegensten Werke **für Pianoforte zwei- und vierhändig.**
Neue Ausgabe in 52 Heften, mit einem von Meisterhand in Stahl gestochenen Tableau als Gratis-Zugabe, welches apart gekauft 1 Friedrichsd'or kostet.

Alle etwas geübte Pianoforte-Spieler erhalten hier ein Werk, das in Wahrheit eine seltene Erscheinung ist. Es liefert den Kern der vortrefflichsten neuen ansprechenden Meisterstücke eines Thalberg, C. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Reissiger, Aloys und Jacob Schmitt, Kalkbrenner rc., die sowohl zur eigenen Unterhaltung und Fortbildung dienen, als zum Vortrage in musikalischen Cirkeln, — zu einem Preise, wie solcher noch niemals gedacht, nämlich 3 große Notenbogen statt ½ Rtlr. zu nur 4 Sgr. Alle 10 Tage erscheint ein Heft, welches, einzeln bezahlt, von Jedem, der Sinn für Musik hat, leicht anzuschaffen; ebenso wird jeder Vater gern hierzu Erlaubniß ertheilen, um für Geringes Stoff und Anleitung zu geben, sowohl sich zu erheitern, als auch besonders die Seinigen nützlich zu beschäftigen, sie zu bilden, sie gleichsam dadurch vor schädlichen Einwirkungen zu bewahren.

Am Schlusse des Werkes wird ein herrliches Tableau — als schönste Wandzierde — die gelungenen Bildnisse der Heroen

Chopin, Henselt, Liszt, Mendelsohn-Bartholdy, Thalberg,

kostenfrei als Geschenk überreicht; Preis apart 1 Frd'or.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Musikalienhandlung von

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Bei **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4 ist in Commission erschienen und zu haben:

Rede
des Herrn Ober-Rabbiners S. A. Tiktin.
Nach dem Hebräischen frei bearbeitet.
8. Geh. Preis 5 Sgr.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiscus werden die ausgetretenen Kantonisten:

1. der Daniel Gliniors aus Ludwigsdorf, Creutzburger Kreises,
2. der Müller Franz Carl Anton Furche aus Habendorf, Reichenbacher Kreises,
3. der Stellmacher Benjamin Unger aus Ober-Baumgarten, Bolkenhainer Kreises,
4. der Schneidergesell Johann George Friedrich Bolke aus Thomaswalden, Striegauer Kreises,
5. der Tuchmacher Ferdinand Mücke aus Prausnitz,
6. der Tischlergesell Johann Carl Förster aus Trachenberg,
7. der Schneidergesell Johann Carl Gottfried Baumgart aus Schmolz, Breslauer Kreises,
8. der Nagelschmiedgesell Johann Franz Joseph Böhm aus Beetsch, Münsterberger Kreises,
9. der Ludwig Carl Anton Rieger aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises,
10. der August Tresper aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises,
11. der Tischlergesell Johann Bierent aus Schreibendorf, Habelschwerdter Kreis.,
12. der Wilhelm August Joseph Scheider aus Prausnitz,
13. der Züchnerlehrling Wilhelm Ferdinand Michel aus Prausnitz,
14. der Lohgerbergesell Gottlieb Wilhelm Tiesler aus Trebnitz,
15. der Bäckergesell Carl August Schindler aus Schweidnitz,
16. der Zimmergesell Johann Gottlob Schröter aus Schadewinkel, Neumarkter Kreises,
17. der Franz Johann Joseph Paul aus Meifritzdorf, resp.: Gierichswalde, Frankensteiner Kreises,
18. der Franz Weiß aus Hennersdorf, Frankensteiner Kreises,
19. der Rademacher Johann Gottlieb Böhm aus Prausnitz;
20. der Weber Carl Gottlieb Stein aus Prausnitz,
21. der Brauergesell Franz Joseph Ilner aus Schimmelwitz, bei Prausnitz,
22. der Julius August Franz Carl Schreiber aus Neurode,

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit den Jahren 1834. 1810—11. 1823. 1818. 1829. 1817. 1836. 1830. 1825. 1830. 1832. 1830. 1827. 1820. 1835. 1829. 1832. 1831. 1832. 1821—22. 1824. 1826. bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, binnen 6 Monaten, desgleichen der Johann Joseph Lucas Reichelt aus Kuhnern, Striegauer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1823 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, binnen 1 Jahre zur Rückkehr in die Königl. Preußischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4. Septbr. 1840 so wie zu der des rc. Reichelt ein Termin auf den 6. Mai 1841 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn v. Heising im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Sollten Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 18. December 1839.
Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. A. Gramsch hierselbst ist heute der Concurs-Proceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemanden das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder und Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 19. Februar 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 31. Juli 1839 zu Cudowa verstorbenen Justiz-Raths und Justiz-Commissarius Carl Merkel aus Breslau ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5. Mai 1840, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Nessel im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 14. Dezember 1839.
Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 29. Juni 1838 hierselbst verstorbenen Regierungs-Sekretär Friedrich Wilhelm Ludwig Arnold ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche und zur Wahl eines Curator massae steht

am 28. April d. J. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Paur, im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 5. Febr. 1840.
Königliches Oberlandesgericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Königl. Lotterie-Einnehmers Joseph Holschau, als Besitzers des hierselbst am Ringe unter Nr. 10. gelegenen Hauses, werden alle diejenigen, welche an dasselbe Real-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem am

6. Mai 1840, Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack an ordentlicher Gerichtsstätte anstehenden Termine zu melden und so bestimmt als möglich anzugeben, worin ihre Real-Ansprüche an das Grundstück bestehen und worauf sie sich gründen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 20. December 1839.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht werden folgende intabulirte Posten:

a. 15 Thaler schlesisch 18 Sgr. für die Johann Adam Schumannschen Kinder, Rubrica III. Nr. 3;
b. 3 Thlr. schlesisch 18 Sgr. 6 Pf. für die Beitz zu Oßwitz, dergleichen 5 Sgr. 3 Pf. für die Clara Hoffmann und 43 Thaler schles. 5 Sgr. 3 Pf. für den Carl Hoffmann, sub Rubr. III. Nr. 4, und
c. 115 Thlr. schles. für den Gerichtsmann Carl Klinner und 338 Thlr. schlesisch 17 Sgr. 9 Pf. für die Hedwige, geb Hoffmann, sub Rubr. III. Nr. 5,

sämmtlich auf dem Augustin Thielschen Bauergute Nr. 15 zu Nasselwitz haftend, hiermit öffentlich aufgeboten und die Eigenthümer der eingetragenen Forderungen, deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, welche sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, bis zu, oder spätestens in dem auf den 4ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer anberaumten Termine ihre erlangten Realanspüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit gegen das verpfändete Grundstück unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt, und mit der Löschung sämmtlicher eingetragenen Forderungen in dem Hypothekenbuche verfahren werden wird.

Zobten, den 17 Jan. 1840.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Es soll bis ult. August d. J. der Bau eines neuen Kgl. Försterhauses nebst Wirthschaftsgebäude am Kraschner Bruch, 1½ Meile von Guhrau entfernt, ausgeführt, und dieser Bau, welcher zusammen, ohne das erforderliche Bauholz, auf 1522 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf., veranschlagt ist, im Wege der öffentlichen Licitation verdungen werden.

Hierzu ist auf den 6. März, Vormittags 11 Uhr, in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Kraschen ein Termin angesetzt worden, wozu entreprise- und cautionsfähige Werkmeister eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Als Caution müssen 300 Rthl. in Staats-Schuldscheinen oder Pfandbriefen bei der Kgl. Forst-Rendantur zu Herrnstadt bis zur Beendigung des Baues deponirt werden, mit denen sich jeder Licitant am Termine zu versehen hat.

Der Königl. Regierung wird der Zuschlag

und die Wahl unter den drei mindestfordernden Licitanten vorbehalten.

Die Zeichnungen und Kostenanschläge werden an dem Termine vorgelegt, können aber schon vorher bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 19. Februar 1840.

Rimann, Kgl. Bau-Inspector.

Subhastations-Patent.

Das zu Hundsfeld sub Nr. 70, 71 belegene, den Geheimen Rath Mensschen Erben gehörige Haus nebst Garten, Acker, Wiese und der Backgerechtigkeit, gerichtlich abgeschätzt auf 3012 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur, Heilige-Geist-Straße Nr. 21, einzusehenden Taxe, wird Behufs der Erbesauseinandersetzung **den 14. April 1840 Nachmittags 3 Uhr** an der Gerichtsstelle zu Hundsfeld subhastirt.

Breslau, den 30. Dez. 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Hundsfeld.

Bekanntmachung.

Die Louise Steinberg und der Seifensieder Friedrich Reimann hierselbst, haben laut des gerichtlichen Vertrages vom 3. d. Mts. die hierorts unter Eheleuten im Fall der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Münsterberg, den 5. Februar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Wiesen-Verpachtung.

Von den zum Königl. Domainen-Rent-Amte gehörenden, im Oder- und Schwarzwalde belegenen Wiesen werden zu Georgi a. c. einige Parzellen pachtlos.

Diese sollen daher anderweitig auf drei Jahre, nämlich von Georgi 1840 bis dahin 1843 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, und es hierzu der Termin auf

den 13. März a. c. Nachmittags um 2 Uhr

in dem Kretscham zu Scheidelwitz, Brieger Kreises, anberaumt worden, wozu die Pachtlustigen mit der Bemerkung eingeladen werden, daß von den Meistbietendbleibenden der vierte Theil des offerirten Pachtzinses bald im Termin als Kaution zu erlegen ist, und dieselben bis zum Eingang der von der Königl. Hochlöblichen Regierung einzuholenden Genehmigung an ihre Gebote gebunden bleiben.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch früher, allhier bekannt gemacht werden.

Brieg, den 11. Febr. 1840.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung verschiedener Bauten auf der katholischen Pfarrei in Creutzendorf, Namslauer Kreises, steht daselbst am 5. März d. J. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr Termin an, und sind hierzu 50 Rthlr. als Caution erforderlich.

Brieg, den 21. Februar 1840.

Wartenberg, Bau-Inspektor

Holz-Verkauf.

In dem Königl. Wald-Distrikt Hochwald Radau und Strehlen sind zum meistbietenden Holz-Verkauf nachstehende Termine anberaumt:

1) in Hochwald den 2. März c. verschieden Bau-, Klafterholz und Reisig,
2) in Radau den 7ten März c. Eichen-Stammholz,
3) in Strehlen den 9. März c. Klafter- u. Gebundholz,

welches hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Verkauf früh 9 Uhr in den Etatsschlägen abgehalten werden wird.

Zedlitz, den 20. Februar 1840.

Königl. Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle sub Nr. 54 zu Eichau, welche nach der nebst dem neuesten Hypotheken-Scheine in unserer Registratur einzusehenden dorfgerichtlichen Taxe und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 100 Rthl. gewürdigt worden, soll in Termino

den 25. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Frankenstein, den 8. Februar 1840.

Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Auktions-Anzeige.

Bei der am 25sten d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem Auktions-Zimmer des Kgl. Ober-Landesgerichts fortzusetzenden Auktion werden ein neuer Stadtrichter-Uniformrock, ein neuer brauner Tuchmantel, 4½ Elle braunes Tuch, einiges Pelzwerk, so wie eine ganz gute Violine zur Versteigerung kommen.

Breslau, den 22. Februar 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Ein gebildetes Mädchen, die in der Landwirthschaft erfahren, und als Krankenpflegerin sehr zu empfehlen ist, wünscht als Gesellschafterin oder Wirthschafterin ein Engagement in der Stadt oder auf dem Lande. Dieselbe würde auch Kindern, sobald es gewünscht wird, Unterricht in weiblichen Arbeiten, so wie in Elementargegenständen ertheilen. Näheres Schweidnitzer-Straße Nr. 42, bei Mad. Walter.

Zu dem bevorstehenden Fastnachts-Ball auf den 25. u. 26. Februar ladet Unterzeichneter hierdurch ergebenst ein.

Klein-Tschansch, 22. Febr. 1840.

Schankwirth **Bartsch**.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen.

Nachstehende Pfandbriefe sollen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden:

Nr.	Ort		Kreis		Rthl.
9/6490	Schmiegel,		Kreis Kosten	über	1000
11/6492	—	—	—	—	1000
12/6493	—	—	—	—	1000
13/6494	—	—	—	—	1000
85/6710	—	—	—	—	1000
86/6711	—	—	—	—	1000
87/6712	—	—	—	—	1000
88/6713	—	—	—	—	1000
89/6714	—	—	—	—	1000
90/6715	—	—	—	—	1000
91/6716	—	—	—	—	1000
92/6717	—	—	—	—	1000
93/6718	—	—	—	—	1000
94/6719	—	—	—	—	1000
95/6720	—	—	—	—	1000
96/6721	—	—	—	—	1000
52/9590	—	—	—	—	100
53/9591	—	—	—	—	100
54/9592	—	—	—	—	100
84/9170	—	—	—	—	25
14/6008	Gostyn II.	—	Kröben	—	1000
15/6009	—	—	—	—	1000
64/8875	—	—	—	—	100
65/4241	—	—	—	—	50
99/8671	—	—	—	—	25
168/6822	Tirschtiegel	—	Meseritz	—	25
159/9019	Samter	—	Samter	—	25
54/5256	Ryczywok	—	Obornik	—	500
55/2984	—	—	—	—	250
77/4890	—	—	—	—	50
39/84	Neustadt a/R.	—	Pleschen	—	500
40/85	—	—	—	—	500
41/86	—	—	—	—	500
107/98	—	—	—	—	100
108/99	—	—	—	—	100

Diese Pfandbriefe werden daher hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons sobald als möglich an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth, nebst Coupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht frei, die obigen Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 7. Februar 1840.

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung wegen Verpachtung der Restauration des Herrmannsbades zu Muskau.

Die Restauration im fürstlichen Herrmannsbade und Park zu Muskau in der Königl. Preuß. Oberlausitz, mit dazu geschlagener Oekonomie und Weinschank 2c., soll vom 1sten Mai d. J. ab anderweit und auf mehrere Jahre in Zeitpacht ausgegeben werden. Dieselbe ist in den Sommermonaten theils wegen der, die hiesigen großartigen Parkanlagen besuchenden vielen und hohen Fremden, theils auch durch die Badegäste, besonders aber deshalb sehr belebt, weil sie, namentlich an Sonn- und Festtagen, der ganzen Umgegend, selbst der Städte Kottbus, Spremberg, Rothenburg, Sorau, Forste, Triebel und Priebus, so wie den Bewohnern des Städtchens Muskau zum Versammlungs- und Vergnügungs-Ort dient, wozu das von dem hohen Besitzer zur Badezeit stets engagirte ausgezeichnete böhmische Musikchor viel beiträgt; auch, weil die Fremden, sowohl für ihre Person, als auch für Wagen und Pferde theils in den dazu eigends errichteten Gebäuden im Bade, theils in der Stadt, anständige, freundliche und billige Wohnung und Unterkommen finden.

Die Restauration, so wie die Gesellschafts-Lokale und Logirzimmer sind mit bedeutendem und anständigen Inventario an Meublement, Tisch-, Schank- und Küchengeräthe und Utensilien, so wie mit einem Billard versehen, welches Alles mit in Pacht überlassen werden soll.

Pachtliebhaber, welche sich hierüber näher informiren wollen und die benöthigte Kaution zu bestellen vermögen, können sich entweder und am besten persönlich, sonst aber auch in frankirten Briefen an die fürstliche Badedirektion in Muskau wenden, welche sowohl die nähern Bedingungen, und event. gegen Erstattung der Schreibgebühren, mittheilen, als auch die Unterhandlungen zur Anpachtung einleiten und respekt. den Kontrakt abschließen wird.

In sofern ein Pachtliebhaber sich hier aber ganz niederzulassen gesonnen sein, und ein disponibles Vermögen von einigen Tausend Thalern besitzen sollte, so findet auch ein solcher dazu durch Acquisition eines sehr günstig gelegenen, zum Verkauf stehenden Gasthofes in der Stadt, und so denn auch Gelegenheit für die Wintermonate zum Erwerb, und namentlich auch durch Heranziehung der Ressourcen-Gesellschaft von den bedeutenden Honoratioren in der Stadt, die jenes Lokal auch schon jetzt zu ihren Versammlungen benutzen.

Ein Hauslehrer,

welcher außer den Elementar-Wissenschaften vorzüglich in Musik Unterricht ertheilen kann und mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehen ist, wünscht von Ostern c. ab eine anderweitige Anstellung. — Nähere Auskunft im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 78.

In Bezug einer schon früher erlassenen Bekanntmachung, daß ich das Hotel de Silesie gekauft und am 1sten Januar d. J. übernommen habe, erlaube ich mir gegenwärtig anzuzeigen, daß ich benanntes Hotel auf das Geschmackvollste neu meublirt und zur Aufnahme für Gäste völlig eingerichtet habe, indem ich am 25. d. M. meine dekorirten Weinstuben mit table d'hôte eröffnen werde. — Mein mitgebrachtes Weinlager, bestehend aus den feinsten Bordeaux und anderen feinen Rothweinen, 34r Rheinweinen, wie aus vielen andern schönen Weinen, kann ich bestens empfehlen; die table d'hôte nimmt am 25. d. M. ihren Anfang, und indem ich die reellste Bedienung verspreche, empfehle ich mich hiermit einem hochgeehrten Publikum.

H. F. Timm aus Berlin.

Stark und fein werden Krausen billig gepreßt: Weiden-Straße Nr. 32.

Offener Posten.

Der Verwalter-Posten bei dem Dominium Garbendorf bei Brieg ist vom 1. März d. J. an einen unverheiratheten Oekonom zu vergeben. Portofreie Bewerbungen werden unter Beifügung der Originalzeugnisse erwartet.

Thamme, Rittergutsbesitzer.

Geräucherten Lachs

in Scheiten zu 6 bis 8 Pfunden, offerirt:

C. F. Wielisch,
Ohlauerstr. Nr. 12.

Bekanntmachung.

Unsere bisher in Breslau unter Leitung des Herrn G. L. Maske bestandene Tabacks-Niederlage haben wir auf dessen Verlangen mit heutigem Tage aufgelöst. Den geehrten Consumenten unserer Fabrikate widmen wir zugleich die Anzeige, daß alle beliebte Sorten bei fast sämmtlichen Herren Kaufleuten in Breslau, und insbesondere bei Herrn **Eduard Worthmann**, Schmiedebrücke Nr. 51, zu haben sind.

Berlin, den 1. Februar 1840.

Carl Heinr. Ulrici u. Comp.,
Tabacksfabrikanten.

Indem ich mich auf obige Anzeige der Herren Carl Heinr. Ulrici und Comp. in Berlin beziehe, erlaube ich mir hiermit deren sämmtliche beliebte Fabrikate mit dem Bemerken zu empfehlen, daß ich hiervon stets ein vollständig assortirtes Lager halten, und bei größerer Abnahme den üblichen Rabatt bewilligen werde.

Eduard Worthmann in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ein Quartier von 5 Stuben, Küche und Beigelaß, nahe am Neumarkt, ist zu Ostern c. zu vermiethen. Wo? sagt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 78.

Fetten Limburger Käse empfiehlt billigst:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

** Eine, wenn auch nicht gangbare, Brennerei, Destillateur-Anstalt oder Brauerei, in oder außerhalb der Stadt, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres erfährt man durch den Buchhalter im Hôtel de Silésie.

Lange weiße Glace-Handschuhe zu 10 und 15 Sgr., auch kurze für Damen zu 6, 7$\frac{1}{2}$ und 10 Sgr., für Herren zu 7$\frac{1}{2}$ und 10 Sgr; **zurückgesetzte Hut- und Hauben-Bänder** zu 1$\frac{1}{2}$ und 2 Sgr. empfiehlt die Neue Band-Handlung, Nicolai-Straße Nr. 16, zu den 3 Königen, 1ste Etage.

Cavalier-Gerste,

durch ihren Ertrag, bei dünner Aussaat, bekannt, à Schfl. preuß. 2 Rthl., desgl. zur Zucht **100 Stück Schaf-Muttern**; auch viele Kartoffel-Sorten, unter diesen **Merces** (die sich ganz besonders auszeichnen), **Rohan** und peruvianische, à Schfl. preuß. 1 Rthl, empfiehlt das **Dom. Groß-Woitsdorf** bei Poln. Wartenberg.

Eine Stelle für einen Handlungsburschen als auch für einen Diener, wird Antonien-Strasse Nr. 2 im 2ten Stock nachgewiesen.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Kaffeehaus, ohnweit Breslau gelegen, neu erbaut, steht aus freier Hand unter billigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Privat-Actuarius Herr Rudolph, Ketzerberg Nr. 2, par terre.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen sind 2 Zimmer nebst Beigelaß, Lehmdamm Nr. 1.

Ein kupferner Kessel (halbe Kugelform) noch fast ungebraucht, 500 Qrt. Pr. haltend, ist zu verkaufen. Näheres beim Kupferschmidt Schreiber, Oderstr., im goldnen Baum.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen: ein offenes Gewölbe nebst Remise; Heilige-Geist-Straße Nr. 21 die Belle-Etage mit Balkon; im 4ten Stock zwei Zimmer ohne Küche; ein Zimmer.

Das Nähere Albrechts-Straße Nr. 8.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß in dem geehrten reisenden Publikum die Meinung herrscht, als wenn mein Gasthofs-Geschäft wegen des neuen Anbaus gestört sei, so habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß dieses keinesweges der Fall ist, sondern der Neubau abbegränzt bleibt, und mein Gasthofs-Geschäft

zum weißen Adler

so wie immer betrieben wird, weßhalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

Ludwig Zettlitz,
Besitzer des Gasthofes zum weißen Adler auf der Ohlauerstraße.

---

2 schöne Zimmer im ersten Stock sind auf der Nikolaistraße zu Ostern c. zu vermiethen, und zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 78.

Es hat sich in meinem Gewölbe ein silbernes Armband mit Verzierung vorgefunden, welches gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang zu nehmen ist.

D. Immerwahr.

Bei dem Dominium Hausdorf, Neumarkter Kreises, stehen noch eine Anzahl Sprungböcke, Zuchtmuttern und Mastschöpse zum Verkauf. Für Gesundheit der Heerde wird garantirt.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 39. Schultze.

Ein gebrauchter Ruhestuhl, mit Federn zum zurücklegen versehen und mit Roßhaaren gepolstert, steht zu verkaufen Ursuliner-Straße Nr. 14, drei Stiegen hoch.

Zu vermiethen und am 1. März c. zu beziehen ist eine meublirte freundliche Wohnung, vis-à-vis der Post, Albrechtsstraße Nr. 28. Näheres daselbst 2 Stiegen hoch.

Ein in 4 Federn hängender Plauwagen ist für 60 Rthl. zu verkaufen Ohlauer Thor, Margarethen-Gasse Nr. 10.

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat, Tapezierer zu werden, findet einen Lehrherrn Schmiedebrücke Nr. 53 im goldnen Adler.

Frische Glätzer Kern-Butter empfiehlt billigst:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Arak de Goa à 1 Rtlr.
und
Jamaica-Rum à 20 Sgr.,

beide Sorten von seltener Feinheit des Aroma und Kräftigkeit, empfiehlt unter dem Werthpreise, am Sandthore,

F. A. J. Blaschke.

Alte Rüstungen und dergleichen Waffen werden gekauft: Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, 3 Stiegen rechts.

Meß-Anzeige.

Alexander Gontard & Sohn von Frankfurt a/M. und Leipzig, besuchen die bevorstehende **Messe in Frankfurt** a/O. mit einem Lager in französischen und Wiener Tüchern, u. ist deren Wohnung bei Hrn. **C. G. Ottens**, Bischofsstraße, in drei Schwänen zu erfragen.

Zur Fastnacht

nach Rosenthal, als Mittwoch und Donnerstag den 26sten u. 27sten ladet ergebenst ein

Buchwald.

Dienst-Gesuch.

Ein Groß-Schaf-Meister, der bedeutenden Schäfereien vorgestanden hat, die besten Zeugnisse nachweisen kann, und gegenwärtig bei einer Heerde von 2000 Stück gegen 200 Rtlr. Caution angestellt ist, sucht zu nächsten Johanni ein anderes Unterkommen, und ist das Nähere bei dem Fleischer-Meister Ihm in Lampersdorf bei Neumarkt wegen zu wünschender Vorstellung zu erfahren.

Tabak-Offerte.

Von dem so beliebten

besten holländischen Varinas-Portorico,

das Pfund 10 Sgr., bei 5 Pfd. ½, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, empfing eine neue Sendung in vorzüglicher Qualität und bitte um geneigte Abnahme.

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Mehlgasse Nr. 13 die sehr gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst Zubehör, sofort.
2) Stockgasse Nr. 16 die vortheilhaft gelegene Krambäudelgelegenheit, von Ostern d. J. ab.
3) Kupferschmiede-Straße Nr. 44 mehrere Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör, von Ostern d. J. ab.
4) Junkern-Straße Nr. 18 die Parterre-Gelegenheit von 4 Stuben nebst Zubehör, von Ostern d. J. ab.

Das Nähere ist zu erfahren in dem Geschäftszimmer des Kommissionsrath **Hertel**, Reusche Straße Nr. 37.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode- und Seiden-Waaren-Handlung Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, wird fortgesetzt.

An das Publikum.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat das von Herrn **Karl Willer** in Zurzach erfundene und verfertigte, unter dem Namen des

Schweizerischen Kräuteröls

auf das Vortheilhafteste bekannte Pflanzen-Oel zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit und seines in einer Menge von Fällen authentisch erwiesenen wirksamen Erfolges nicht nur den öffentlichen Dank derjenigen geerntet, welche im Falle waren, ihre Hoffnungen von seiner außerordentlichen Wirkungskraft an sich selbst verwirklicht zu sehen, sondern es hat sich dasselbe auch der vollen Anerkennung der hohen Sanitäts-Behörden und der hohen Regierungen verschiedener europäischer Staaten zu erfreuen. Mögen auch gehässige Leidenschaft oder der nagende Wurm des Neides nicht ermangelt haben, seinem Rufe oder seiner Bewährtheit auf jede nur erdenkliche Weise zu schaden, so sind nichtsdestoweniger diese Versuche stetsfort erfolglos geblieben, und der sich immer steigernde Absatz, verbunden mit den eingetroffenen wiederholten günstigen Zeugnissen aus den verschiedenen Gauen Europa's, liefert wohl den sichersten Beweis der Ohnmacht solcher Angriffe einer-, der Bewährtheit des daherigen Fabrikats aber andererseits.

Dieses rühmlichst bekannte Willer'sche Kräuter-Oel hat nun aber nicht nur in den meisten Ländern Europens seinen Absatz und seine urkundlich erwiesene Anerkennung zweckdienlichen Wirkens gefunden, sondern es hat sogar diesen alten Erdtheil überschritten und in der neuen Welt, unter der Himmelszone Südamerika's findet sich nebst anderen Fabrikaten auch das angezogene Pflanzen-Oel dem öffentlichen Verkehr und dem öffentlichen Bedürfnisse ausgestellt. Den vielen öffentlichen Zeugnissen seiner belebenden Kraft, deren die Tagesblätter der Schweiz und aller Gegenden Europa's ruhmvoll bis anhin erwähnten, sollte jedoch auch noch das schwesterliche Zeugniß der neuen Welt zu Theil werden, und mit Vergnügen ergreift deshalb der Unterfertigte das Mittel der Oeffentlichkeit, um nachstehendes, aus Fernambuco in Brasilien, vom **11. März 1839** datirte beglaubigte Zeugniß zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Zeugniß.

Unterzeichneter kaiserlicher Director und Entrepreneur des Theaters zu Fernambuco bezeugt hiermit, daß ihm in Folge verschiedener Krankheitsursachen, die Haare auszufallen anfingen, und diese Haarschwäche immer mehr zunahm, so daß er befürchten mußte, schon frühzeitig, im 42sten Lebensjahre, kahlköpfig zu werden. Hierauf nahm er seine Zuflucht zu dem K. Willer'schen Pflanzen-Oele, und nachdem er solches laut Vorschrift des Verfertigers einige Tage lang gebraucht hatte, hörten die Haare gänzlich auszufallen auf, und wurden sogar fester, dichter und schöner, und mit großer Schnelligkeit wuchsen an den kahlen Stellen neue Haare.

Zum Zeugniß der Wahrheit ist gegenwärtiges Attest ausgestellt, und zum Behuf der Veröffentlichung eigenhändig von mir unterzeichnet worden.

Recife de Fernambuco, am **11. März 1839.**

sign. Franco de Freitas Gamboz.

Daß obiges Zeugniß der Wahrheit gemäß und die Unterschrift ächt, bestätigt

Reciffe, am **12. März 1839.** sign. Emtio. de Verd. MACO. o. Tam. Pco.

Manuel Antonio Coelho de Oliveira.

Daß obiges Attestat aus Fernambuco in portugiesischer Sprache abgefaßt, richtig, Sprach- und Sinn-getreu in's Deutsche übersetzt und gültig wie das Original selbst angesehen werden kann, bestätigt der unterzeichnete Uebersetzer.

Basel, den **10. Jänner 1840.**

(L. S.) sign. Dr. **J. Eckenstein.**

Professor abendländischer Sprachen und Redaktor der Neuen Basler Zeitung.

Die Aechtheit anderseitiger Unterschrift unseres Mitbürgers, Hrn. Dr. J. Eckenstein allhier, wird anmit beurkundet.

Basel, den **11. Januar 1840.** Namens des Stadt-Raths,

(L. S.) der Stadtschreiber: sig. **J. L. Meyer.**

Bürgermeister und Rath des Kantons Basel-Stadttheil in der Schweiz bezeugen hiermit die Aechtheit vorstehenden Siegels der Stadt Basel und der Unterschrift des Herrn J. L. Meyer, Secretär löbl. Stadt-Raths.

Basel, den **11. Januar 1840.**

(L. S.) Namens Bürgermeister und Rath,

der Staatsschreiber: sig. **Lichtenhan.**

Nr. 618.

Mit der Original-Uebersetzung des Herrn Dr. J. Eckenstein in Basel wörtlich gleichlautend befunden, beurkundet

Zurzach, am **14. Jänner 1840.**

(L. S.) der Bezirksamtmann: sig. **Frei.**

(Hier folgen die Unterschriften der Gesandtschaften in der Schweiz.)

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpfuschungen dieses Oels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Oeles beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Petschaft beigedruckt und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem ächten und in seiner genauen Anwendung stets bewährten Schweizer-Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für **Breslau** bei den Herren **W. Heinrich u. Comp.**, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, 12. Februar 1840.

K. Willer,

Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Vorstehendes Schweizer Kräuter-Oel offeriren ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch sind davon Niederlagen bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.
" G. H. Kuhnrath in Brieg.
" Ferd. Herbst in Beuthen O/S.
" Jul. Braun in Glatz.
" C. F. A. Anspach in Gr. Glogau.
" C. Stockmann in Jauer.
" H. Seidel in Wüstegiersdorf.

Hrn. A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
" C. W. Bordolloj. u. Speil in Ratibor.
" C. H. Neumann in Freiburg i. S.
" C. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
" Aug. Herrmann in Posen.
" J. Knappe in Krotoschin.

Breslau, den 21. Februar 1840.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Ausverkauf

von Hamburger und Bremer Cigarren.

Um mein eigenes ansehnliches Lager zu räumen, verkaufe ich beste feine Woodwille-, Havanna-, non plus ultra Uyues-, Cabannas- etc. Cigarren zum Einkaufspreise.

G. L. Maske, Junkernstr. Nr. 33.

Ich habe mein

Tabak- und Cigarren-Lager

auf das vollständigste assortirt und empfehle besonders

von Tabaken:

Rollen-Varinas, à 20 Sgr. pr. Pfd.,

Tonnen-Canaster à 6, 8, 10 und 12 Sgr. pr. Pfd.;

von Cigarren:

Alte Cuba p. M. 14 Rthlr.,

Canaster p. M. 12 Rthlr,

Perrossier p. M. 11, 10 und 8 Rthlr.

K. S. Welsch,

Neusche Straße Nr. 64 (grüner Polak).

Meine Rüben-Zucker-Fabrik in Rosenthal ist nur noch 8 Tage mit dem Verarbeiten von Rüben beschäftigt, welches ich hiermit für Diejenigen anzeige, die sich bei der von mir zu errichtenden 2ten Fabrik durch Aktien betheiligen.

S. Silberstein.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung an den **Bleichbesitzer Herrn C. Tschentscher in Hirschberg**, übernimmt und besorgt bestens:

Wilh. Regner, goldne Krone am Ringe.

Cassen-Posten-Gesuch.

Ein Oekonom in mittlern Jahren, kinderlos, gegenwärtig noch aktiv, sucht von Johanni dieses Jahres ab einen Inspektor-, Rentmeister- oder Rendanten-Posten in oder außerhalb Schlesien. Derselbe kann eine Kaution von 5 bis 6000 Rthl. stellen. Auf portofreie Anfragen das Nähere unter der Adresse G. Z., Hummerei Nr. 3 zu Breslau.

Angekommene Fremde.

Den 21. Febr. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Seidel a. Skotschenine. Hr. Rentmeister Clement a. Bernstadt. — Gold. Zepter: Hr. Wirthschafts-Inspektor Kleine a. Rakot. Hr. Kfm. Fiebig aus Rawicz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Pappenheim aus Tarnowitz. — Deutsche Haus: Hr. Apoth. Thamm aus Köben. Hr. Gutsb. Strotzke a. Birkenkretscham. — Hotel de Silesie: HH. Missionsprediger Bellson a. Posen u. Graf aus Fraustadt. Hr. Gutsb. v. Hirsch a. Bischdorf. Hr. Major v. Podscharly a. Gleiwitz v. 2. Ulanen-Reg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Richter a. Reichenbach. Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Förster Tächnert u. Hr. Wirthschafts-Inspektor Thiele aus Krossen. — Drei Berge: Hr. Kfm. Heinemann a. Glogau. Hr. Gutsbesitzer Heineke aus Neustadt. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Parpalioni a. Leipzig u. Kajatz a. Frankfurth a/O.

Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Stadtverordneter Nowacki und Hr. Bürgermeister Diestel a. Krotoschin. Tauenzienstr. 5. Hr. Lieut. v. Windheim a. Neisse vom 22. Inf.-Regiment.

Den 22. Februar. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Fichtner aus Pavelschau. Sängerin Hervegh a. Wien. Hr. Kfm. Hoffmann a. Grünberg. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Kreißler a. Pulsnitz u. Werner a. Würzburg. Hr. Handelsmann Schmidt aus Ulbersdorf. Hr. Papierfabrikant Leibintzer aus Heinzendorf. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Schöneck a. Frankfurt a/M. Fr. Gutsb. v. Bromirska a. Polen. — Gold. Gans: Frau Gutsb. v. Mierzejewska a. Polen. Fr. von Rothenburg aus Danzig. Hr. Fabrikbesitzer Hrusch a. Gellenau. — Hotel de Saxe: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Kirchner a. Biala. Hr. Kaufm. Heyder a. Ostrowo. — Gold. Zepter: Hr. Gutspächter v. Wichlinski a. Kempen. Hr. Gutsb. Biebrach a. Guhrwitz. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. Kern a. Neumarkt u. v. Zychlinski a. Bojanowo. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Zimmermann a. Krikau. Hr. Kfm. Seifart a. Görlitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Musikdirektor Jäkel a. Oppeln.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Justiziarius Brietzke a. Landeshut. Altbüßerstr. 17. Fr. Rendant Hoffmeister a. Striegau. Stockgasse 17. Hr. Rechnungsführer Brainich a. Heinrichau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 22. Februar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140⅞	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 5/12	—
Dito	2 Mon	150 5/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon	6.22⅙	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	-	101⅚
Berlin	à Vista	100⅙	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96¼
Kaiserl. Ducaten	-	96¼
Friedrichsd'or	113	—
Louisd'or	109⅙	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅜	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103 11/12
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	73
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¼
Dito Gerechtigkeit dito	4½	-	93¼
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105¼
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102⅞	—
dito dito 500 -	3½	-	102⅙
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106¾	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

22. Februar 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	1,74	— 4, 9	— 9, 2	0, 5	ONO. 8°	überzogen
" 9 Uhr.	28"	1,68	— 4, 1	— 8, 1	0, 6	ONO. 0°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	28"	1,68	— 2, 4	— 6, 1	0, 3	NO. 1°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	1,36	— 2, 8	— 6, 1	0, 4	NO. 14°	" "
Abends 9 Uhr.	28"	1,21	— 3, 3	— 6, 7	0, 5	ONO. 13°	überzogen

Minimum — 9 2 Maximum — 6, 1 (Temperatur) + Oder 0, 0

23. Februar 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	1,48	— 3, 5	— 7, 3	0, 4	ONO. 3°	dickes Gewölk
" 9 Uhr.	28"	1,80	— 3, 4	— 6, 9	0, 4	O. 1°	" "
Mittags 12 Uhr.	28"	2,08	— 2, 2	— 6, 0	0, 5	ONO. 1°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	2,20	— 2, 1	— 5, 4	0, 4	N. 1°	" "
Abends 9 Uhr.	28"	2,50	— 2, 9	— 5, 4	0, 4	W. 0°	" "

Minimum — 7, 8 Maximum — 5, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0